

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944 1940

46 (16.11.1940)

Wochenblatt

der Landesbauernschaft Baden

Schriftleitung: Karlsruhe, Welterdeimer Allee 16.
 Fernruf 8280. — Unberlangte Manuskripte werden nur
 bei Rückporto zurückgeschickt. Der Abdruck sämtlicher Ar-
 tikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung
 gestattet. — Anzeigenannahme: Karlsruhe, Gullinger
 Straße 12. Fernruf 4092. Zuschriften nur nach Karlsru-
 rube, Postfach 187. Anzeigenchluss: Montag mittag.
 Das Wochenblatt erscheint jeden Samstag.



Verlag: Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Zweig-
 niederlassung Baden, Karlsruhe. Fernruf 4082/83. Be-
 zugspreis monatl. 80 Pf. frei Haus (einkl. 4,7 Pf.
 Postgebühren und 6 Pf. Zustellgebühr). Bezugs-
 abbestellung muß durch den Bezugsnehmer schriftl. beim Verlag
 zum Quartalsabschluss bis spät am 20. des letzten Quar-
 talsmonats erfolgen. Alle Zahlungen an Volkshilfskonto
 Karlsruhe Nr. 18830 od. an die Bad. Landw.-Bank Karlsruhe.

Folge 46, 108. Jahrgang

Karlsruhe, 16. November 1940



Windiger Herbsttag im Schwarzwald

(Aufn.: Wolf D. Döring)

Kampf bis zur klaren Entscheidung!

Am Vorabend des 8. November hat der Führer an der traditionellen Stätte des Münchener Löwenbräukellers vor der Alten Garde und darüber hinaus zum gesamten deutschen Volk und der Welt gesprochen. An dem Tage, der der Erinnerung an die 16 Blutzugungen der Bewegung gilt, die mit dem Bild von einem besseren Deutschland in den Tod gingen, hat der Führer denen, die dieses bessere, freie und größere Deutschland zu vernichten trachten, eine unmissverständliche Antwort erteilt. Die Kriegssrede des Führers muß dem Generalstabsführer und Generalverbrecher Churchill besonders unangenehm in den Ohren gellungen haben, denn sie zerhörte all die Selbsttäuschung und Hirngespinnke, denen man sich an der Themse hingibt. Durch dunkle Kanäle, durch die die Abwässer englischer Politik so gerne ihren Weg nehmen, hatte man in England allerlei Friedensgerichte im Umlauf gesetzt, um sich selbst Mut zu machen, ähnlich einem kleinen Kind, das im finstern Keller sitzt und sich zum Trost und zur Verhöhnung der Angst selbst Märchen erzählt. Demgegenüber hat der Führer mit voller Evidenzhaftigkeit vor aller Welt gelagt, daß es in diesem Kampf, den die andern haben wollten, keine Kompromisse, sondern nur eine klare Entscheidung gibt. „Es ist mein unabänderlicher Entschluß“, so erklärte der Führer, „nunmehr die Auseinandersetzung bis zu einer klaren Entscheidung zu führen: Genau so, wie ich als Nationalsozialist im Kampf um Deutschland jeden Kompromiß abgelehnt habe, so lehne ich heute nunmehr hier jeden Kompromiß ab!“

Wie immer, wenn der Führer spricht, zwangen seine Worte ganz Europa in ihren Bann. Auf uns aber strömte eine gewaltige und mitreißende Welle unbändiger Kraft und unumstößlicher Siegeszuversicht aus.

Waffen, die im Monde liegen

Auch Churchill, dessen niederträchtige Kompfweise sich dadurch kennzeichnete, daß er in der Nacht vom 8. zum 9. November einen verbrecherischen, aber mißlungenen Anschlag auf die Münchener Zivilbevölkerung durch die englischen Luftpiraten durchzuführen ließ, um die Feterstunde des deutschen Volkes zu stören, redete. Selbst der parlamentarische Korrespondent Lügenreiters mußte zugeben, daß Churchill diesmal die Kriegslage „in dunkleren Farben als gewöhnlich“ gezeichnet habe. Wenn man sitzt, muß man eine autes Gedächtnis haben. Churchills Gedächtnis hat aber offensichtlich in letzter Zeit sehr stark gelitten. Während er noch 1939 im Herbst großmütig erklärte, „daß der U-Bootkrieg unter britischer Kontrolle liege“, mußte er nunmehr verkünden: „England hat noch schwerere U-Bootangriffe zu erwarten.“ Während der Führer auf unsere unerlöschlichen Materialreserven hinweisen konnte, die so groß sind, daß die Produktion zum Teil eingekesselt werden mußte, weil sie garnicht mehr unterzubringen war, enthüllte wenige Tage vorher der „Daily Express“, wie es auf diesem Gebiet in England aussieht. „Wir sind so schnell wie unsere langsamste Fabrik und so stark wie unser schwächster Seemann. Die Zeit bis zum britischen Sieg wird mit Kanonen gemessen, die wir noch nicht haben, und mit Flugzeugen, die noch in den Fabriken stehen. „Es sind also „Waffen“, die im Monde liegen“ — wenn ihr Platz nicht auf dem Meeresgrund zu suchen ist. Da die englische Erzeugung ganz erheblich geschwächt ist und besonders die Stahlindustrie, wie „Manchester Guardian“ kürzlich eingestehen mußte, mit den größten Materialschwierigkeiten zu kämpfen hat, setzt man in England alle Hoffnungen auf Zulubren aus Kanada, Australien und USA, wo Präsident Roosevelt wiedergewählt wurde.

Wie schwer die deutsche Kriegsmarine und die Luftwaffe England in den beiden letzten Monaten in keiner Tonnage getroffen hat, ließ die Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht erkennen, die die Versenkung von über sieben Millionen Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschiffsraums bekanntgab. Wenige Tage nach diesem Ergebnis konnte ein neuer Erfolg unserer Kriegsmarine im Nordatlantik, also an der Nachschublinie aus Uebersee, gemeldet werden. Ueberwasserkreuzerkräfte hatten in einem Angriff einen Seemann völlig vernichtet und dabei 80.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Angesichts dieser Erfolge und der Tatsache, daß die deutsche Flotte die Westroute der britischen Zufuhr beherrscht, sind selbst amerikanische Sachverständige zu der Auffassung gelangt, daß die deutsche Gegenblockade sehr ernst ist. In Amerika hat es großen Eindruck gemacht, daß die Zahl des von den deutschen U-Booten versenkten Schiffsraums größer ist als im April 1917, also in einer Zeit, die den Engländern noch heute in schrecklicher Erinnerung ist und das Schicksal der britischen Insel auf des Messers Schneide stand.

Albions „Hilfe“ — ein Pumpgeschäft

Unter diesen Umständen und unter dem Eindruck der klärenden Vergeltungsflüge der deutschen Luftwaffe, die erst bis vierzehn Stunden andauerten, ist es verständlich, daß Churchill recht kleinlaut geworden ist. Auf die Rede des Führers, die Deutschlands Stärke und Unüberwindlichkeit zum Ausdruck brachte, wußte er nichts anderes zu sagen, als daß England „schweren Zeiten und Gefahren entgegenstehe“. Die Griechen werden inselgedessen vergeblich auf die versprochene Hilfe warten können. Der frühere jüdische Kriegsminister Doare Velisba hat böhnisch erklärt, wie diese Hilfe aussehen wird, wenn er sagte: „Nicht wir helfen Griechenland, Griechenland hilft uns!“ Tatsächlich hat die Hilfe Englands bisher darin bestanden, daß man Griechenland eine 20-Millionen-Pfund-Sterling-Anleihe in Aussicht gestellt hat, also ein fettes Kreditgeschäft machen will. Griechenland befindet sich seit mehr als hundert Jahren in englischer Zinsknechtschaft und ist durch rund 20 Anleihen an die Plutokratien gefesselt. Wie England seine verratenen Bundesgenossen, die Freunde von gestern, behandelt, läßt auch das Blutbad erkennen, das der in Englands Gold lebende Verräter de Gaulle dieser Tage in der französischen Kolonie Gabun in Äquatorial-Afrika anrichten ließ, wo die nichtsahnende Bevölkerung von Libreville von englischen Kriegsschiffen und Flugzeugen, die noch dazu die französische Kolarde trugen, beschossen und bombardiert wurden. Napoleon hatte einst die Perfidität Albions richtig erkannt, als er das Wort prägte: „Die Bundesgenossen Englands sind seine Schlachtopfer!“

Der Mann, der die Ohrfeigen bekommt

In außenpolitischer Beziehung gleicht England seit einiger Zeit dem Mann, der die Ohrfeigen bekommt. Eine solche schalende Ohrfeige war kürzlich die Antwort Moskaus auf den unverschämten britischen Protest wegen der Donauf Kommission, der vom sowjetrussischen Außenkommissar Schars zurückerwidert wurde. Kurz vorher hatten die Engländer noch Gerüchte ausgebreitet, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und Russland getrübt sei, wobei natürlich auch nur der Wunsch der Vater des Gedankens war. Inzwischen hat man in London hören müssen, daß der Vorsitzende der Volkskommission

Durch das Fachbuch erfolgreich!

der UdSSR, und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Molotow, sich zu einem Besuch nach Berlin begeben hat, um in Erwiderung des vorjährigen Besuchs des Reichsaußenministers von Ribbentrop im Rahmen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern den tausenden Gedanken Austausch durch eine erneute persönliche Fühlungsabnahme zu vertiefen. Alle Welt hat durch die Tatsache erneut erkennen müssen, was es mit englischen Gerüchten und Prophezeiungen auf sich hat. Auch aus Irland hat sich Churchill eine bemerkenswerte Absfuhr holen müssen. Unerbittlich hatte er nämlich Absichten auf englische Flottenstützpunkte in Irland laut werden lassen. Der irische Ministerpräsident de Valera hat darauf unmissverständlich geantwortet, daß jeder Versuch einer Vergewaltigung zu Blutvergießen führen würde.

Ein Kriegsheher ist abgetreten

Wenige Tage später, nachdem der Führer nochmals an die heuchlerischen Friedensangebote des Ministers Chamberlain im Jahre 1938 in München und an sein falsches Spiel erinnert hatte, wurde die Weltöffentlichkeit von der Todesnachricht dieses Kriegshehers überrascht. In dem Nachruf des Reutersbüros wurde mit beklagender Offenheit erklärt, daß es diesem „Friedensengel“ gelungen sei, den von England gewollten Krieg um zwölf Monate zu verschieben, damit Zeit zur Rührung gewonnen werde. Chamberlain, den Churchill aus dem Amt drängte, hatte befanntlich den Wunsch geäußert, er möchte den Tag erleben, an dem der Führer vernichtet sei. Sein „frommer Wunsch“ ist nicht in Erfüllung gegangen. Er mußte sich vielmehr damit begnügen, kurz vor seinem Tod das Wort des Führers aus dem Aether zu vernehmen: „Sie glauben Deutschland zu vernichten. Sie werden sich irren! Aus dem Kampf wird erst recht Deutschland erheben!“ G. E. D.



Auf Einladung der Reichsregierung und in Erinnerung der vorjährigen Reisen des Reichsambassadeurs nach Moskau trat der Vorkommandeur des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion und Volkskommissar für Außenwärtige Angelegenheiten, Molotow, mit seiner Begleitung zu mehrtägigem Besuch in Berlin ein, wo er dem Führer empfangen wurde. (Aufn.: Selbstbild)



Zahllose Treffer erhielt dieses Flugzeug beim England-Einsatz, aber trotz des schweren Beschusses landete es wohlbehalten im heimatischen Fliegerhorst. Das ist ein Beweis für die Güte des Materials und der Konstruktion. Zudem nach der überhandenen Gefahr zeigt hier der Flieger die Größe eines Einflüglers. (Fot. — Ditsch — Sch. d.)

Der Landdienst der HJ.

Idee und Gestaltung — Besichtigung badischer Landdienstlager

Wenn bereits in den Jahren vor dem uns von den Westmächten aufgezwungenen Kriege das Problem der Ueberwindung der Landflucht als eine entscheidende Zukunftsfrage für die deutsche Nation herausgestellt wurde, so hat diese Frage in ihrer Wichtigkeit jetzt zweifellos noch an Bedeutung gewonnen; denn es geht nicht darum, dem Landvolk nur eine augenblickliche Hilfe zur Bewältigung der großen ihm übertragenen Aufgaben zur Verfügung zu stellen, es ist vielmehr im letzten Grunde noch weit wesentlicher und entscheidender, daß das Land, auf die Dauer gesehen, eine sowohl quantitative wie vor allem qualitative Stärkung erhält. Und hier wurde eine gute Lösung gefunden, die in dem Landdienst der Hitlerjugend zu sehen ist, der durch sein Beispiel die gesamte deutsche Jugend auf die Kräfte und Werte des Landes, auf das Bauerntum ausrichtet, einen Teil der in den Städten lebenden Jugend für den praktischen Einsatz in der Landwirtschaft gewinnen, eine möglichst hohe Anzahl seiner Angehörigen beruflich mit der Arbeit und dem Leben auf dem Lande verbinden und einer kleinen Auslese der Tüchtigsten die Möglichkeit verschaffen will, als Neubauern auf eigenem Grund und Boden ihre Existenz zu finden.

Dieser Landdienst aber ist, wie alle von der HJ. verwirklichten Gedanken, ein neuer Weg, und damit in seiner Bedeutung vielfach noch unbekannt. In den badischen Gemeinden allerdings, wo bereits vor einigen Jahren die ersten Landdienstlager eröffnet wurden, ist der Landdienst aus dem Dorfleben nicht mehr wegzudenken, erst recht können Bauern und Bäuerinnen dort auf die Hilfe nicht mehr verzichten, die ihnen die Jungen und Mädchen seither leisteten. Und in den Ortschaften, wo im Vorkommer weitere Lager entstanden, wird es bald ebenso sein. Das ist die Gewißheit für jeden, der solche Lager besucht, deren Aufgabe erkannt und vor allem die Arbeit dieser Jungen und Mädchen gesehen sowie ihren festen Willen erlebt hat, die freiwillig übernommene Pflicht restlos



zu erfüllen. Das ist das Besondere, das ganz Große an der Sache: 14- oder 15jährige Juben oder Mädels irgendeiner Stadt lassen eines Tages den Entschluß, zum Landdienst zu gehen. Niemand zwingt sie dazu — im Gegenteil. Der Einfluß der Mütter geht sowohl vorher wie manchmal auch noch nachher in entgegengesetzter Richtung. Aber die Jungen und Mädels haben vorher ihren Willen durchgesehen und jetzt halten sie erst recht an dem von ihnen eingeschlagenen Weg fest.

Der Einsatz beim Bauern

Es ist die harte Wirklichkeit der ländlichen Arbeit, die die Jungen und Mädels im Landdienstinsatz der H. J. kennenlernen. Und wenn man sieht, mit welcher Begeisterung sie an ihr Werk gehen, so ist nicht daran zu zweifeln, daß mancher Junge und manches Mädels der bäuerlichen Arbeit treu bleibt. Auf unserer Fahrt durch die Landdienstlager der badischen Dillergeneration haben und erlebten wir, was viele nicht verstehen können und wir sind deshalb stolz auf alle, die den Entschluß fanden, auf dem Lande zu bleiben. Hier schaffen und werken die jungen Kräfte tagaus, tagein, ohne Ruhe, ohne Pause. Bauer und Bäuerin wissen das, und es ist ein erfreuliches Verhältnis, das die Jungen und Mädels aus der Stadt mit unseren Bauern und Bäuerinnen verbindet. Es ist ein Verhältnis, das aus Dankbarkeit gegenüber den Landdienstjungen und Landdienstmädels auf der einen Seite und aus Achtung vor dem deutschen Bauernstand und seiner volkserhaltenden Arbeit geschaffen ist.

Und wenn wir nun im folgenden unsere Eindrücke von dieser Besichtigungsfahrt wiedergeben, so sei doch gleich herausgestellt, daß uns überall helle und aufgeweckte Gesichter entgegenkamen und uns in Nordbaden wie in Südbaden freudiges Lachen begrüßte. Und die Lager hallten wider von dem lustigen Gelächter und Gesang der Landdienstjungen, die sich hier recht wohl fühlte. Das heißt: es hallte nur wider, wenn die Jungen und Mädels zu Hause waren, und das waren sie eigentlich nur am Abend und in der Nacht. Denn sie machten ja „Aukendienst“. Elf Stunden, die so gelegt sind, daß während ihrer Dauer auch wirklich den Bauern geholfen werden kann, bleiben sie bei „ihren“ Bauern, wo sie auch voll verpflegt werden. Eine Stunde Ruhe gehört ebenfalls zum täglichen Arbeitsplan, damit die jugendlichen Kräfte sich voll entwickeln können. Auch die Viertelstunde Frühspurt dient diesen Zielen ebenso wie die Stunden, die ausschließlich der Leibeseberrichtung gewidmet sind. Damit aber bei den Mädels in den vor Gesundheit strobenden Körpern auch der Geist nicht zu kurz kommt, sind vier Stunden der politischen Schulung und zwei Stunden der theoretischen hauswirtschaftlichen Erziehung gewidmet. Darüber hinaus werden die Feiertage benützt, in gemeinschaftlichen Arbeiten kunsthandwerklicher Art Fähigkeiten zu wecken oder weiter zu entfalten.

Lagerleben und Schulung

Aber auch bei den Jungen werden neben der bäuerlichen Arbeit in Schulungsabenden Vorträge gehalten, die das weite Gebiet unserer Weltanschauung in großen Umrißen abzeichnen. Die Tage sind also in jeder Hinsicht voll ausgefüllt, und Jungen wie Mädels sind mit Freude und innerer Anteilnahme bei der Sache. So entsteht eine Atmosphäre erfrischender Zusammenarbeit, der der Erfolg nicht verlagert werden kann. Gleichzeitig ist damit auch das pädagogische Ziel dieser Landdienstlager kurz umrissen: Vorgeselbst vom Alltag und seinen mannigfachen Forderungen technischer wie allgemeiner menschlicher Art, in der Stille einer kleinen, geistig wie seelisch gleichgearteten Gemeinschaft, das Ideengut einer Weltanschauung an Hand ausgewählter Vorträge und in der gemeinschaftlichen Sphäre des engen Zusammen- und Naeinanderlebens theoretisch zu durchdenken und darüber hinaus praktisch zu erleben und zu durchleben und es schließlich so in sich aufzunehmen und zu verarbeiten, daß es unveräußerlicher Besitz des eigenen Wesens wird.

Besonders schön ist es für die Mädels, wenn noch kleine Kinder in der Bauernfamilie sind, die sie betreuen dürfen. Das macht ihnen besonderen Spas. Um von den Lagern selbst einmal zu sprechen, so sei herausgestellt, daß alle badische Lager, die wir besichtigten, tadellos in Ordnung waren. Was uns auffiel, das war die gute und zweckmäßige Einrichtung der Lager und insbesondere die schmunzigen Tapeten und Bilder, nicht zu vergessen die vorchriftsmäßig hergerichteten Luftschubräume mit einer ausreichenden Schlafelegenheit. Ueberhaupt sieht man von vornherein, daß hier Jugend eingezoogen ist! Die Wände waren zunächst etwas kahl, doch mit schönen Sägearbeiten und netten Bildern wurden sie inzwischen geschmackvoll ausgestaltet. Die Führerszimmer, geschmückt mit Blumen und ebenso einfach und zweckmäßig ausgestaltet, enthalten sehr hübsche und gut zusammengestellte Büchereien, die den Jungen und Mädels in ihren Erholungsstunden zur Verfügung stehen und auch Material zur Schulung enthalten. In der Ausstattung der Lager herrscht überhaupt ein einheitlicher, dem bäuerlichen Lebenskreis angepaßter Stil.

Die Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand

Daß die Jungen und Mädels, die aus allen Teilen Badens bunt zusammengewürfelt und zum Teil zum erstenmal von zu Hause fort sind, hier in den Landdienstlagern an den Fahr-

tensonntagen gleichzeitig auch ein weiteres Stück ihrer badischen Heimat kennenlernen, versteht sich von selbst und sei hier nur am Rande erwähnt. Doch sei noch einiges zur Zusammenarbeit des Landdienstes mit dem Reichsnährstand gesagt, wie es von den zuständigen Dienststellen angestrebt wird. Danach darf der Landdienst grundsätzlich nie als eine Arbeitsvermittlungsstelle angesehen werden, sondern als Organisation, die sich von hohem Idealismus und zielbewußter Entschlußkraft getragen, die „Rückführung der Jugend der Stadt auf das Land“ als höchstes Ziel gesetzt hat. In Erkenntnis dieser großen Aufgabenstellung ist es erforderlich, zunächst den freien Entschluß eines Jungen oder Mädels aus der Stadt, das Leben und die Arbeit des Bauern durch den eigenen Einsatz ihrer Kraft in der Mithilfe auf Feld und Hof zu gehen und zu pflegen, ja zu fördern durch eine entsprechende Aufnahme in den jeweiligen Familienkreis des einzelnen Bauern, bei dem der Junge oder das Mädels in Arbeit steht.

Ein vernünftiges, entgegenkommendes Anlernen des jugendlichen und verständnisvolles Einführen in das bäuerliche Arbeiten und Leben wird der erste Schritt sein müssen zur Festigung des Entschlusses, diesen Beruf von Grund auf zu erlernen, um selbst einmal Bauer oder Bäuerin zu werden, mindestens aber darin die Grundlehre bzw. Grundschule für den Uebergang in einen anderen Nährstandsbereich zu sehen. Durch die enge kameradschaftliche Fühlungnahme des zuständigen Kreisjugendwartes, Kreisbauernführers und Kreisgefolgschaftswartes für männliche Jager und der Kreisjugendwartin, Kreisabteilungsleiterin I C und Ortsjugendwartin für weibliche Lager muß sich bei dem jugendlichen des Landdienstes die innere Bindung ergeben zu seiner neuen Standesorganisation Reichsnährstand, in die er organisch hineinwachsen soll. Als höchstes Ziel ist dem Landdienstler der Erwerb eines Hofes zu stellen, das er über den Siedlungseinsatz im Osten oder Westen und über die Neubildung deutschen Bauernums erreichen kann.

Eine zweijährige Dienstzeit und Einsatz beim Bauern im Landdienst wird ihm als Landarbeitslehre anerkannt. Anschließend tritt er in ein ordentliches Lehrverhältnis bei einem Lehrherrn ein, wo er Gelegenheit hat, während der Zeit der Landwirtschaftslehre die Landwirtschaftsschule zu besuchen, um seine Landwirtschaftslehre mit der Werkprüfung abschließen zu können. Dem Landdienstler steht weiter die Möglichkeit offen, sich für den Siedlungseinsatz bei einer Landdienstgruppe im Siedlungsgebiet zu melden, wobei er Gelegenheit hat, schon in jungen Jahren die dortigen klimatischen, wirtschaftlichen und betrieblichen Verhältnisse kennenzulernen.

So werden — und das ist unsere Meinung nach der Befähigungsfahrt — aus den Reihen des Landdienstes der H. J. tüchtige Bauern emporgewachsen, die mit Belieben, die großen politischen Ziele unseres Führers zu erreichen, und wir haben die feste Ueberzeugung, daß sich die Einrichtung des Landdienstes glänzend bewähren wird.

Klinkel.

Welchen Einfluß hat die Dämpfdauer auf den Futterwert eingesäuerter Kartoffeln?

Bekanntlich werden gedämpfte eingesäuerte Kartoffeln, die sehr wässrig sind oder in der Kartoffeleinsäuerungsgrube längere Zeit im Sickerlast gelegen haben, von den Schweinen nicht so gern akrefressen wie trockenere Kartoffeln. Die Wasserbildung in eingesäuerten Kartoffeln ist meistens darauf zurückzuführen, daß die Kartoffeln nicht sorgfältig gorgedämpft wurden. Um festzustellen, in welchem Umfang sich ungenügendes Dämpfen der Kartoffeln auf die Beschaffenheit des Kartoffelgrünfutters und vor allem auf die Frucht- und Futterverwertung bei Mastschweinen auswirkt, wurden vom Tierärztlichen Institut der Universität Königsberg (Pr.) Versuche durchgeführt, über deren interessantes Ergebnis der Leiter des Instituts, Prof. Dr. Kirich, in Heft 46 der „Mitteilungen für die Landwirtschaft“ (Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Berlin N 4, Lindenstraße 139/140) berichtet. Das Einzelheft ist gegen Voreinsendung von 20 Rpf. und 10 Rpf. für Porto und Verpackung zu erhalten.

Ihre Sorgen und Nöte

konnt „Die deutsche Landfrau“, denn sie wird selbst von Landfrauen mit Liebe und Sorgfalt geschrieben, die Ihnen deshalb auch raten können.

Sie wird schon heute von vielen Zehntausenden tüchtiger Bäuerinnen gelesen.

Verlangen Sie bitte die kostenlosen Aufklärungsschriften L 2 oder eine Probenummer von der

Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Berlin N 4

(„Die deutsche Landfrau“ ist die Halbmonatsschrift der Frau im Reichsnährstand; sie erscheint alle 14 Tage zum Sonntag und kostet monatlich nur 65 Rpf. und 4 Rpf. Bestellgeld.)

Kreisjugendwarte:

Jungbauern des Oberrheins!

Deutschland und den Nationalsozialismus erleben zu dürfen, dieser Wunsch befeuert die Alten und Jungen aus dem Elsass, die in zwei Jahrzehnten jede Verbindung mit dem Altreich verloren haben und durch Plagen und niederträchtige Hebe von jeder Fühlungnahme abgehalten wurden. Man hat ihnen die Wahrheit vorenthalten und den Nationalsozialismus in einer Art geschildert, daß Sympathien dafür im Elsass nicht erwachen, sondern nur Haß und Verachtung erweckt werden sollten. Der glänzende Sieg der deutschen Wehrmacht über Frankreich hat den Nationalsozialismus in das deutsche Land links vom Rhein hineingetragen, und heute weht stolz von der Münster Spitze die Hakenkreuzflagge als Wahrzeichen einer neuen Epoche im wiedergewonnenen deutschen Elsass.

Der Nationalsozialismus ist in seinem ganzen Wesen eine Gefühlssache, eine Verzensangelegenheit. Ihn zu verstehen, ihn in sich dringen zu lassen, das können die Elässer nur dann, wenn sie unter Nationalsozialisten leben und von ihnen dieses große Werden und Wollen erfahren. Solchen Zweck haben die eingesehten Lehrgänge zu erfüllen und sie sind dazu angetan, die Teilnehmer mit dem Nationalsozialismus vertraut zu machen. Lehrer, Eisenbahner, Handwerker usw. freuen sich auf die Teilnahme an solchen Gemeinschaftsschulungen, die vom Leben einen ganz anderen Begriff geben und den Menschen neue Wege öffnen, die sie zuvor vergeschlossen haben. Vertreter der elsässischen Landjugend wurden kürzlich in einem mehrtägigen Kursus in der Bauernführerschule Scheibenhardt bei Karlsruhe zusammen mit badischen Jungbauern als Kreisjugendwarte ausgebildet. Unter Leitung von Landesjugendwart M. r z hat der Lehrgang diesen Bauernführern des Oberrheins gewaltige Eindrücke vermittelt. Männer der Bewegung und der Landwirtschaft haben dieser arbeitswilligen und tüchtigen Jugend den neuen Weg und die Einstellung des Nationalsozialismus zum deutschen Volk gekennzeichnet.

Einer Einladung des Leiters des Lehrganges folgte leidend, wohnen wir dem Abschluß des Lehrganges bei, der auch für uns zu einem Erlebnis geworden ist. Wenn wir bei solchen Gelegenheiten immer wieder in die Vergangenheit zurückblicken und Vergleiche anstellen, so ist es nur deshalb, um die Gegenwart und die neue Zeit besser begreifen und verstehen zu können. Es wird uns mit einem Male das Gewaltige und Tiefe klar, welches dieses Werkern von dem Heute trennt. Wir sehen in der Vergangenheit eine sich selbst überlassene Jugend, als Opfer einer liberalistischen Staatsführung. Parteien reißen sich um die jungen Kräfte und machen sie zum Werkzeug politischer Machtgier. Die Landjugend im Mittelpunkt dieser politischen Ferkelung und des Machtungens verlor das Vertrauen zu sich selbst, wenn sie mit ansehen mußte, wie allein das Geld zur Macht und Führung verhalf. Es kam aber das Erwachen, nach welchem ein Mann sein Volk hinführte und zum Licht emporführte. Auf diesem Wege zum Licht und zur politischen Neuordnung darf unter Adolf Hitlers Führung nun auch die Jugend des Elsass mitmarschieren. Mit Herz und Seele ist sie dabei, davon haben wir uns auch in der Führerschule wieder überzeugen können. Aufmerksamkeit und spannend lauschten sie den Ansprüchen des Pa. M. r z, der eingangs über den Landdienst der Hitlerjugend sprach. Dieser Landdienst will durch sein Beispiel die gesamte deutsche Jugend an Kräfte und Werte des Landes und des Bauerntums ausrichten. Stadtleiter Dr. Kloy kam auch nach Scheibenhardt, um zu der Landjugend des Oberrheins zu sprechen und ausführlich die Einstellung des Nationalsozialismus zum Bauerntum zu behandeln. Den Begriff von Blut und Boden, der für die elsässischen Jungbauern etwas Neues bedeutet, wurde von diesem Referenten klar auseinandergesetzt, und an Hand von Beispielen zeigte er, welche Aufgaben die Landjugend im nationalsozialistischen Staat zu erfüllen hat. Pa. Koffer sprach über Volkstum und Kultur im bäuerlichen Leben: Heimat- und Dorfabend, Weihnachtsfeier werden diesen Winter am ganzen Oberrhein vom lebendigen deutschen Volkstum und von deutscher Kultur erzählen.

Besser als durch den grundlegenden und fesselnden Aufruf des Pa. Roth, M. d. N., hätte der Lehrgang nicht abgeschlossen werden können. Dieser Redner hat allen Jungen aus dem Herzen gesprochen und ihnen die geistige Ausrüstung mitgegeben, deren sie zur Erfüllung ihrer Führerpflichten bedürfen. Die weltanschaulich und kulturpolitisch geschulte Landjugend des Oberrheins ist die Kulturträgerin der Zukunft. Die außergewöhnliche Zeit, in der sie zu leben die Freude und das große Glück haben, erfordert von ihnen Tugenden und Eigenschaften, Mut und Wille, die ihnen nur der Nationalsozialismus durch seine Idee und seine Tat übermitteln kann. Nationalsozialistisch denken, fühlen und handeln sind die Voraussetzungen eines jeden erfolgreichen Strebens. Besonders den elsässischen Bauernführern legte Pa. Roth mit Nachdruck ans Herz, getreue



Die Kreisjugendwarte vor der Flaggenparade Kufu. Bodenblatt

Soldaten des Führers zu werden und im Kampf um die Freiheit der Nation alles einzusetzen, was die Stunde von ihnen erfordert. Pa. Roth schloß seine mit Beifall unterstrichenen Ausführungen mit dem Wunsche, daß die geschulte Landjugend hinausziehen und in der Heimat zur besten Verbreiterin der nationalsozialistischen Idee werden möge. Daß dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird, dafür bürgt der zähe Wille und das wahre deutsche Blut, das heiß in den Adern dieser jungen Menschen fließt. Auf ihren Gesichtern waren der Stolz und die Freude abzulesen, wirken, helfen und führen zu dürfen und nicht mehr im Hintergrund stehen zu müssen. Der Einsatz dieser jungen Männer, die bereits landwirtschaftliche Schulen mit Erfolg besucht haben, verspricht voller Erfolg. Heute schon hat jeder seine Tätigkeit in der Heimat wieder aufgenommen und wird zum Segen des ganzen Landes das in die Tat umsetzen, was in dem zurückliegenden Lehrgang mit Fleiß und Liebe aufgenommen wurde.

Kalkdüngung im November

Bei der heutigen Versorgungslage mit Düngemitteln ist es erforderlich, jede Zeit zum Kalken auszunützen. Große Kalkmengen können nicht auf einmal geliefert werden. Jeder umsichtige Bauer und Landwirt nützt daher auch zu seinem Vorteil das ganze Jahr aus.

Im November wird gekalkt: Das Grünland (Wiesen und Weiden) mit kohlensaurem Kalk oder bei trockenem Wetter mit Pöschkalk. (15-20 Kilogramm kohlen-saurer Kalk bzw. 8-10 Kilogramm Pöschkalk je Ar.)

Die Winterweizen (Winterweizen, Dinkel, Wintergerste) auf den Kopf mit kohlen-saurem Kalk oder bei trockenem Wetter mit Pöschkalk. 20 Kilogramm kohlen-saurer Kalk bzw. 12 Kilogramm Pöschkalk.)

Die Ackerfutterschläge (Alee, Luzerne, Alee-gras) auf den Kopf mit kohlen-saurem Kalk oder bei trockenem Wetter mit Pöschkalk. (25 Kilogramm kohlen-saurer Kalk bzw. 15 Kilogramm Pöschkalk.) Jetzt ist auch die beste Zeit für das Einbringen des Kalkes in den Kompost.

Die Kalkdüngung und somit auch die Kalklieferungen müssen sich auf alle Monate des Jahres verteilen. Eine Teilkalkung ist auch ohne weiteres allmonatlich durchzuführen.

Das wichtigste Gebot der richtigen Zahnpflege ist und bleibt: keinen Abend mit ungeputzten Zähnen zu Bett!

CHLORODONT

Aufgaben der Ernährungssicherung

Arbeitstagung der Bauernführer aus Baden und Elfaß

In diesen Tagen wurden die Kreisbauernführer, zugleich in ihrer Eigenschaft als Leiter der Ernährungsämter in Baden und Elfaß, von dem Landesbauernführer und Leiter des Landesernährungsamtes, Engler-Fücklin, zu einer zweitägigen Arbeitstagung nach Karlsruhe zusammengerufen. Weitere Teilnehmer waren die Bauernführer und Stabsleiter der Landesbauernschaft und die Vorsitzenden der Wirtschaftsverbände. Die Tagung, welche unter der Leitung des Landesobmanns Dr. Korf stand, hatte insofern eine besondere Bedeutung, da erstmalig mit den Bauernführern von Baden und Elfaß gemeinsam alle Fragen der Sicherung der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Ernährung für Baden und Elfaß behandelt wurden. Die Tagung diente der Parolenausgabe für die kommende Winterarbeit und der Klärung aller vordringlichen Fragen.

In einem ausführlichen Referat sprach Landwirtschaftsdirektor Sammers über die landwirtschaftlichen Organisationsfragen für Baden und Elfaß und über den Stand der landwirtschaftlichen Verwaltung. Landeshauptabteilungsleiter Roth und Stabsleiter Dr. Klob erläuterten die für die Betreuung des Landvolkes notwendigen Maßnahmen sowie die Sicherstellung der Arbeitskräfte für die landwirtschaftlichen Betriebe. Landeshauptabteilungsleiter Schmitt und Stabsleiter Dr. Gugelmeier gaben einen Überblick über die jeweiligen Leistungen, welche in den landwirtschaftlichen Betrieben vollbracht wurden bzw. weiter nötig sind, um die landwirtschaftliche Produktion in ihrer jetzigen Höhe zu erhalten bzw. noch zu steigern. Landeshauptabteilungsleiter Rudolph umriß den Stand der Verforgung von Wehrmacht und Bevölkerung mit Nahrungsmitteln. Durch die diesjährige Ernte, insbesondere durch den günstigen Ausfall der Safruchternte, sei die Ernährung des deutschen Volkes gesichert, doch dürfte dieser Umstand keinesfalls dazu verleiten, in der Bewirtschaftung und Erfassung der anfallenden Ernteerträge gleichgültig zu werden.

Insbefondere sei die zeitliche Ablieferung des Vorkornes, die gewissenhafte Anrechnung des Fleischverbrauchs und die volle Erfassung der Milch oberstes Gebot. Die lebhaften Aussprachen ließen immer wieder die Größe der gestellten Aufgaben und die freudige Mitarbeit erkennen.

Zum Schluß nahm Landesbauernführer Engler-Fücklin das Wort, um die Marschziele für die kommende Winterarbeit herauszustellen. Nach einem Rückblick auf die gewaltigen Leistungen des Landvolkes in den Kriegsmontaten würdigte er insbesondere die selbstlose und opfervolle Arbeit der Ortsbauernführer. In seinem Bericht über die Aufbauarbeit im Elfaß entwiderte er u. a. ein fesselndes Bild über das gigantische Arbeitstempo, mit dem die Feldbestellung insbesondere in den völlig versteppten Freimachungsgebieten in Angriff genommen ist. Viele Tausende Hektar von der Schweizer Grenze bis zur Pflanz wurden in kurzer Zeit durch Gemeinshaftseinsatz aus öder Steppe für die Herbstbestellung hergerichtet und bereits eingeäht. Auch der Wehrmacht gebührt besonderer Dank für die tatkräftige Unterstützung durch Bereitstellung von Schleppern und Bespannung. Vieles bleibt noch zu tun, aber auch dieses wird noch geschafft werden.

In seinem Schlußappell knüpfte der Landesbauernführer an die Worte des Führers beim letzten Empfang der Ehrenabordnung des Landvolkes in Berlin an: Die Ernährung des deutschen Volkes wird für alle Zukunft — komme was wolle — aus deutscher Scholle gesichert; denn eine gesicherte Ernährung ist und bleibt die Grundlage unserer Macht.

Dieser Gedanke wird dem Landvolk bei seiner künftigen Arbeit richtungweisend sein. Trotz aller kriegsbedingten Maßnahmen marschiert das Bauerntum am Oberrhein in vollem Glauben an den Führer und an den Sieg in den zweiten Kriegswinter hinein.

Zur Grunderwerbsteuer

Vom Verwaltungsamt des Kreisbauernführers wird auf die Erlasse des Reichsministers der Finanzen vom 14. Juni und 15. August 1940 hingewiesen, die von weittragender Bedeutung für den Kleinbesitz und den Adernahrungswachen Erbbesitz sind. Die Organe des Reichsnährhandes werden aufgefordert, die dadurch gebotenen Vorteile im Grundstücksverkehr weitgehend bekanntzumachen. Im Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden ist darüber bereits in der Folge 37 vom 14. September 1940 eine ausführliche Veröffentlichung erschienen, in der die Änderungen der Grunderwerbsteuer durch die Neufassung des Gesetzes und durch die dazu vom Reichsminister der Finanzen anschließend ergangenen, oben angeführten Erlasse zusammenfassend behandelt wurden. Die Vorteile, die der Kleinbesitz der Landwirtschaft, der in Baden weitestgehend vorherrscht, in dem jetzt geltenden Grunderwerbsteuerrecht erhalten hat, müssen allgemein bekannt sein und sollen deshalb hier nochmals kurz angeführt werden:

1. Der Verkehr mit kleineren Grundstücken der Landwirtschaft bis zum Einheitswert von 2000 Reichsmark ist steuerfrei, wenn es sich um Verkauf zu einem Kleinbetrieb handelt, der noch keine Adernahrung hat. Damit ist vor allem der Verkauf von Anliegerstücken zur freiwilligen Zusammenlegung für die bessere Bewirtschaftung begünstigt, desgleichen auch der Verkauf von Grundstücken zur allmählichen Bildung eines Erbbesitzes. Nach dem bisherigen Steuerrecht war bei Bildung eines Erbbesitzes nur der letzte Verkauf eines Grundstückes, durch den ein Erbbesitz zustande kam, steuerfrei. Durch die Steuerbefreiung der Grundstücke bis zu 2000 RM. durch den Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 15. August 1940 ist der Grundstücksverkehr im landwirtschaftlichen Kleinbesitz in der Hauptsache steuerfrei.

2. Auch bereits bestehende Erbbesitze mit schwacher Adernahrung können bei freihändigem Verkauf von Land zur Verstärkung der Adernahrung die Steuerfreiheit erhalten, wenn der Vorsitzende des zuständigen Auerbengerichts zu diesem Zwecke eine Bescheinigung ausstellt.

In der Veröffentlichung in der Folge 37 des Wochenblattes der Landesbauernschaft Baden ist jedoch eine Verichtigung zu machen. Es war dort angegeben, daß allgemein bei landwirtschaftlichen Grundstücken der Einheitswert die Grundlage für die Berechnung der Grunderwerbsteuer bildet.

Diese Folgerung war durch ein Mißverständnis gezogen worden. Auch nach dem jetzt geltenden Recht wird die Steuer berechnet nach dem Wert der Gegen-

leistung, also in der Regel nach dem Kaufpreis. Nur in besonderen Fällen wird die Steuer nach dem Einheitswert erhoben. Bemerkenswert ist jedoch für die Berechnung der Steuer, daß in der Neufassung des Grunderwerbsteuergesetzes die frühere Bestimmung weggelassen ist, wonach die Grunderwerbsteuer nach dem Einheitswert zu berechnen war, wenn der Kaufpreis niedriger war als der Einheitswert. Wenn der Kaufpreis für landwirtschaftliche Grundstücke auch meist über dem Einheitswert liegt, so gibt es doch auch umgekehrte Fälle, daß Grundstücke unter dem Einheitswert zum Verkauf kommen. W a d e r.

Gäefutter ersetzt Kraftfutter!

höchstmenge je Kuh u. Tag

30 kg Gäefutter

Man braucht:

bei 200 Futtertagen	bei 150 Futtertagen	bei 100 Futtertagen
6 cbm Silofutter oder 6 dz Kraftfutter	5,7 cbm Silofutter oder 5,7 dz Kraftfutter	3,8 cbm Silofutter oder 3,8 dz Kraftfutter

Hülsenfrüchteanbau vermehrt die Eiweißherzeugung

(Fortsetzung und Schluss)

Nicht so leicht kann man im allgemeinen der *Wid*e in den kleinen Betrieben Eingang verschaffen. Zunächst haben die Bauern nicht so viele *Wid*er, andererseits darf man auch eine Maßnahme bei ihrer Einführung nicht zu kompliziert, sondern man muß sie möglichst einfach gestalten. Daraus ist auch wegen der Einstellung der Dreschmaschine und der Saattgutreinigungsanlage, die durch viele Betriebe gemeinschaftlich benutzt werden, Rücksicht zu nehmen.

Bei der Behandlung des Hülsenfrüchtebaues zur Körnergewinnung können im Rahmen dieser Ausführungen nicht die Ansprüche an Boden, Klima und Pflege für jede einzelne Hülsenfruchtart ausführlich dargelegt werden. Es sollen nur die Ergebnisse der Versuche und die Erfahrungen noch einmal kurz zusammengefaßt werden:

Die Ackerbohnen werden mit Hafer ausgesät, und zwar nimmt man drei Viertel bis vier Fünftel Bohnen und ein Viertel bis ein Fünftel Hafer. Man benützt hierzu eine spätere Haferforte.

Erbsen und Wicken benötigen unbedingt eine Stützfrucht. Hierzu eignet sich ebenfalls am besten der Hafer. Bei der Auswahl der Haferforte im Hinblick auf eine gleichmäßige Reife braucht man in diesen Gemengen im Gegensatz zu Ackerbohnen nicht ängstlich zu sein.

Man nimmt zum Zwecke der Körnergewinnung nur eine Hülsenfruchtart und Hafer.

Im Laufe der Jahre hat sich herausgestellt, daß man am besten je Akr nicht mehr als 80 Gramm Wicken oder 100 Gramm Erbsen sät und dieses Gewicht an der üblichen Hafermenge abzieht. Die Erträge sind dann am sichersten, und das Mähen und Trocknen eines derartigen Gemenges macht am wenigsten Schwierigkeiten. Dieses Vorgehen zur Körnergewinnung wird *Einspritzverfahren* genannt.

Man benützt am besten Erbsensorten, die auch zur menschlichen Ernährung Verwendung finden können.

Es nützt weder dem Wirtschaftsbauer noch dem Bauer ein Kopf voll Wissen, wenn sie nicht dafür sorgen, daß die gemachten Erfahrungen in breiterer Form verwertet werden. Man muß sich deshalb überlegen, auf welche Art man am schnellsten eine weite Verbreitung des Hülsenfrüchtebaues erreicht. Das geschieht am zweckmäßigsten durch das *Einspritzverfahren*. Mit wenig Saatgut erzeugt man im Bezirk rasch und sicher ziemlich viel Leguminosenträger.

Versuche durch Landwirtschaftsschüler

Hat man beispielsweise die Möglichkeit, den Schülern der Landwirtschaftsschule unentgeltlich Erbsen zur Durchführung des *Einspritzverfahrens* zu geben, dann wird diese Art der Körnerherzeugung am schnellsten in den Ortsbauernschaften bekannt. Die Schüler verpflichten sich, einen Haferacker genau in zwei Hälften zu teilen. Auf den einen Teil kommt nur Hafer, auf den andern zu der üblichen Hafermenge noch 100 Gramm Erbsen je Akr. In der Aker beispielsweise 80 Akr groß, so benötigt er zur Anlage des Beispiels nur 15 Kilogramm Erbsen. Während des Wachstums kann dann festgestellt werden, daß die Haferpflanzen, in deren Nähe eine Erbsie steht, ein besonders kräftiges Aussehen und eine dunkelgrüne Farbe haben. Die Erbsie holt eben den Stickstoff aus der Luft und gibt davon auch dem Hafer, der ja ein Stickstoffzehrer ist. Durch den geringen Anteil der Erbsen entsteht keine Lagerung und sie selbst sehen gut Körner an. Nach der Ernte werden die beiden Hälften gesondert gedroschen und das Gewicht der Körner festgestellt. Zu diesem Zwecke sind schon die Garben auf dem Felde in verschiedenfarbige Garbenbänder gebunden worden. Bei der gewichtsmäßigen Feststellung ergibt sich nun durchweg, daß der Haferertrag auf dem Teil mit den Erbsen nicht geringer, sondern meist noch höher ist als auf dem andern, wo Hafer allein ausgesät wurde. Zudem hat er die angenehme Zugabe von Erbsen, die sich im Durchschnitt um das Doppelte vermehrt haben. Um dann das *Einspritzverfahren* in möglichst vielen Betrieben hineinzubringen, muß dann die Saatgutbeschaffung in eine Hand genommen werden, damit nicht jeder einzelne sich selbst danach umschauen muß, zumal für das erwähnte Verfahren nur verhältnismäßig geringe Mengen von den einzelnen Betrieben benötigt werden.

Haben die Betriebe erst einmal genügend Saatgut selbst erzeugt, dann hat auch der Anbau der Hülsenfrüchtemenge zur Grünfütterherzeugung die besten Aussichten. Der hohe Preis der Körnerleguminosen hat viele Betriebe von deren Ansaat zur Grünfütterherzeugung abgehalten. Die Vorteile sind aber derart, daß man auf ihre Einführung in die Fruchtfolge in vielen Betrieben nicht verzichten kann.

Zur Unkrautbekämpfung. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß es kaum einen besseren Wertmaßstab zur Beurteilung der Betriebe und der Gemeinden gibt als der Kulturzustand der Felder. Wenn schon die Acker mit Unkraut dick voll stehen, dann ist es mit der Landwirtschaft schlecht bestellt. Zu den schlimmsten Unkräutern gehört die *Wid*e.

Sie trotzt mit einer ungeheuren Zähigkeit jeder Bekämpfung durch die Bearbeitung des Bodens. Die *Wid*e werden nämlich durch die Bodenbearbeitungsgeräte zerstückelt, und ist es anschließend nicht heiß und trocken, dann treiben die vielen *Wid*e Reste wieder neue Wurzeln und Sprosse. Anstatt einer Bekämpfung hat man eine Vermehrung dieses Unkrautes bewirkt. Gegen die *Wid*e gibt es kein besseres Mittel als ein Hülsenfrüchtegemenge. Mit einem derartigen Gemenge wird man auch über die schwierigsten Verhältnisse noch Herr. Acker, die von *Wid*en ganz verwachsen und versilzt waren, wo kaum noch ordentlich gepflügt werden konnte, wurden mit Hülsenfrüchtegemengen wieder in Ordnung gebracht. Wie ging man da vor?

Wie bestellt man hierfür das Feld?

Im zeitigen Frühjahr wurde gepflügt und zur Saat ordentlich mit Phosphor und Kali gedüngt. Zur Saat verwendet man Erbsen, Wicken, Hafer und Ackerbohnen im verschiedensten Mischungsverhältnis. Mit dem Saatgut darf man nicht sparsam sein, insbesondere, wenn man mit dem Gemenge die *Wid*e erdrücken will. Man verwendet 2-2,5 kg je Akr. Auf den veraudeten Aedern ist es nicht empfehlenswert, zur Saat die Sämaschine zu benutzen, weil die Scharen die *Wid*en vor sich herschieben, die Rillen zu breit werden, und das Saatgut nicht oder nur ganz ungenügend zugeburt wird. Man sät am besten von Hand und zwar auf die raue Furche. Ein Vorgehen ist zu unterlassen, da man besonders die runden Erbsen nicht in den Boden bringt. Liegt das Saatgut aber auf der Oberfläche, dann bringt man Tauben und Krähen nicht mehr vom Aker weg. Sie fressen dann nicht nur die oberliegenden Körner, sondern suchen auch die zugebedeten, die sie leicht erreichen, weil sie ja nur flach liegen. Der aufstehenden Saat gibt man recht früh eine leichte Stickstoffdüngung auf den Kopf. Obwohl diese Gemenge einen sehr großen Anteil an Stickstoffsammlern enthalten, hat sich eine schwache Stickstoffdüngung, die die Jugendentwicklung der Pflanzen stark fördert und eine rasche Ueberwachsung des Bodens und der *Wid*en herbeiführt, sehr gelohnt. Die *Wid*e wird nämlich durch Lichtentzug und starke Beschattung bekämpft. Auf das Grünfüttergemenge kommt dann Raps. Früher sät man diesen recht dick und hatte dann im nächsten Frühjahr sehr zeitig Grünfütter. Heute aber sät man auf das Hülsenfrüchtegemenge Raps zur Körnergewinnung als *Wid*erfrucht. Es gibt kaum eine idealere Vorfrucht für den Raps, denn nach diesem Grünfütter hat man Zeit, den Aker mit Stallmist zu düngen, sorgfältig zu pflügen, den Boden ablesen zu lassen und dann den Raps auch rechtzeitig zu säen. Das sind aber Voraussetzungen, die für einen erfolgreichen Rapsbau unerlässlich sind. Der Raps selbst vervollständigt ausgezeichnet das vorangegangene Hülsenfrüchtegemenge in der Bekämpfung der *Wid*e durch Lichtentzug. Das kann von jedem Rapsbauer bestätigt werden. Auf den Raps kommt noch einmal ein Hülsenfrüchtegemenge, das wiederum das Aufkommen der *Wid*en verhindert. Da der Raps früh das Feld verläßt, gibt er die beste und sicherste Möglichkeit, darauf anschließend ein Hülsenfrüchtegemenge als Grünfütter für das Spätjahr zu bringen. Die Hülsenfrüchtegemenge zur Gewinnung von Grünfütter im Frühjahr zeitig ausgesät, sind also nicht nur ein ausgleichendes Mittel, die *Wid*e zu bekämpfen, sondern es wird dadurch auch der so dringend geforderte vermehrte Anbau von Raps ermöglicht. Der gesteigerte Anbau von Winteraps scheitert meist aber daran, daß man zu wenig geeignete Vorfrüchte hat, die eine rechtzeitige Aussaat des Rapses zulassen.

Sehr eiweißreiches Futter gewonnen

Die Schmetterlingsblütler sind imstande, den Stickstoff aus der Luft zu sammeln. Ohne Stickstoff können die Pflanzen kein Eiweiß erzeugen. Da den Leguminosen als riesiges Stickstoffreservoir die Luft zur Verfügung steht, sind sie sehr eiweißreich und bringen sogar noch Stickstoff für die Nachfrüchte in den Boden. Mit diesen Pflanzen bestandene Acker sind also kleine Stickstofffabriken im eigenen Betrieb. Wenn bisher die Hülsenfrüchte trotzdem verhältnismäßig wenig zur Gewinnung von Grünfütter angebaut wurden, lag es daran, daß das Saatgut teuer und oft nicht zu erhalten ist.

Man wählte deshalb andere Pflanzen für den Zwischenfütterbau, bei deren Verwendung die Ansaat wesentlich billiger zu stehen kommt. Freilich verwerten diese nicht den Stickstoff der Luft, aber man konnte ja Stickstoff im Handelsdünger kaufen, so viel man wollte. Man rechnete sich sogar aus, ob es nicht besser ist, den billigeren Samen zu kaufen und von den damit gemachten Einsparungen Stickstoff anzuschaffen. Das ist aber heute bei der Beschränkung des Stickstoffdüngers anders.

Grünfütter solange als möglich. Wie stark die Milchleistung von der Verabreichung eines eiweißreichen Grünfütters abhängig ist, erfährt jeder Bauer und Landwirt im eigenen Betrieb. Im Frühjahr nimmt die Grünfüttermasse immer mehr zu. Nach der Heuernte wird es aber eine Zeitlang sehr knapp. Gras, Klee, Klee gras und Luzerne sind gemäht.

Mancher muß sich in dieser Zeit am Heustock vergreifen, wenn er kein Hülsenfruchtgemenge hat. Das im Frühjahr zeitig gesäte Gemenge ist jetzt nämlich gerade schnittreif. Das auf Rays oder Wintergerste gesäte Gemenge fällt dann im Späthjahr ebenfalls in eine Zeit, wo das Grünfütter immer knapper wird und so kann es wesentlich dazu beitragen, daß der Heustock seiner eigentlichen Bestimmung als Winterfütter erhalten bleibt.

Sin und wieder kommt es vor, daß Klee oder Luzerneäcker entweder durch Mäuse, sonstige Schädlinge oder durch ungünstige Witterung derart gelitten haben, daß sie ungenügend werden müssen. Mit Bangen und Sorgen denkt dann der Bauer daran, wie er diesen Futterausfall ausgleichen kann. Auch da wird ihm das Hülsenfruchtgemenge wertvolle Dienste leisten.

Die Milcherzeugungsschlacht kann nur dann erfolgreich angeschlagen werden, wenn den Betrieben vom Frühjahr bis zum Beginn des Winters ausreichende Grünfüttermassen zur Verfügung stehen. Die Verabreichung von Heu in dieser Zeit soll eine Seltenheit und Ausnahme sein. Jede Heuwerbung ist mit Verlusten an Nährstoffen und mit einem Rückgang der Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit verbunden. Die Nährstoffe in der lebenden Pflanze werden vom Tier am besten verdaut und sind am bekömmlichsten.

Eiweißreiches Silofütter. Silos haben selbstredend nur dann einen Wert, wenn man auch das Futter hat, um sie zu füllen. Damit die vorhandenen Scheunen auch wei-

terhin voll ausgefüllt werden, muß zusätzliches Futter erzeugt werden. Es soll auf die gemachten Feststellungen und Erfahrungen in dieser Hinsicht hier nicht näher eingegangen werden. Vermehrte Grünfüttererzeugung auf dem Wege des Zwischenfütterbaues ist gerade heute ohne die Einschaltung der Hülsenfrüchte kaum denkbar. Die Gemenge bringen große Massen an eiweißreichem Grünfütter, das sich zum Trocknen nicht aut, aber für die Silos sehr wohl eignet. In vielen Betrieben besteht zwischen den Grünfütterfilos und den Hülsenfruchtgemengen eine sehr starke Abhängigkeit.

Diese Ausführungen wurden jetzt schon gemacht und nicht auf das Frühjahr hinausgeschoben, weil jedem Bauer und Landwirt seine eigenen Erfahrungen von diesem Jahre noch frisch in Erinnerung sind und dadurch zum Veraleich zu den hier gemachten Feststellungen anzureichend sind. Außerdem hat er jetzt noch reichlich Zeit und Möglichkeit, den Hülsenfruchtbau bei der Aufstellung seines Fruchtfolgeplanes in der Weise zu berücksichtigen, wie es seine Verhältnisse und sein Betrieb verlangen. Vor allem kann er sich jetzt schon um die Beschaffung des notwendigen Saatgutes kümmern. In den Ortsbauernschaften aber, in denen man dazu übergehen will, Hülsenfrucht-samen selbst zu erzeugen, muß möglichst bald eine gemeinsame Bestellung aufgegeben werden, damit die gewünschten Sorten sicher und rechtzeitig den Betrieben zur Verfügung stehen.

Golfelder.

Die Aufzucht zurückgebliebenen Jungviehs

Mehrere Ursachen können das ungenügende Gedeihen von Jungtieren, abgesehen von Erbfehlern, hervorrufen. Allen voran stehen die Stallfrage und die Fütterung, auch schon die vor der Geburt im Mutterleibe. Mifberfolge der Aufzucht beispielsweise im Winter, sind keineswegs nur auf die Kälte zurückzuführen. Die aus dem sommerlichen Grünfütter gebildete Muttermilch hat offenbar einen ganz anderen Nährwert als die aus der Hackfrucht- oder Gärfütterung gebildete Wintermilch. Nicht die Menge des Futters ist entscheidend, sondern sein gesundheitlicher Wert. Dabei sind zwei Grundwirkungen zu unterscheiden, die sich äußerlich wenig trennen lassen: die Vitamine und die Mineralstoffe. Hackfrucht ist an beiden arm, Gärfütter enthält viel Mineralien. Dieser ungünstige Einfluß beeinflusst das Junattie schon im Mutterleib und kann ganz verhängnisvoll werden, wenn er nachher noch durch eine gesundheitlich unzureichende Muttermilch verstärkt wird. Krankheitsercheinungen, die nicht allein nach dem Tierarzt schreien und darum kaum beachtet werden, sind die Folge, es kann aber auch zum wirklichen Seuchenausbruch kommen. Gefahr ist immer vorhanden, wenn das Muttertier ohne ersichtliche Ursachen an Gewicht verliert, die normale Hautbeschaffenheit einbüßt oder unlustig wird (träge Augen usw.). Endlich wird man an dem Junavieh keine Freude

haben, wenn es seine erste Entwicklung in dumpfen und dunklen Ställen verbringen muß. Es bedarf der Bewegungsmöglichkeit in hellen Buchten, am zweckmäßigsten wird immer ein gesonderter Junaviehstall mit Auslaufmöglichkeit sein. Kälber gewöhne man schon vom ersten Tage an an die Eimertränke, sonst sind später Wachstumsstörungen unvermeidlich. Selbstverständlich ist es, daß ihnen die Viehmilch der ersten Tage reiflos zuzugeht. Sie ist für die Junattie von lebenswichtiger Bedeutung.

Wo hauptsächlich Sauerfütter an die Muttertiere gereicht wird, mag es sich nun um Rälbe oder Schafe handeln, wird der Mineralverlust durch die Beigabe von Futterkalk allein nicht auszureichen. Er ist ohne Vitaminwirkung für das Tier nicht nutzbar. Das beste Weidemittel bildet immer gutes Weidenheu. Wo erhebliche Junaviehaufzucht getrieben wird, darf die ausreichende Mineralstoffversorgung der Weiden und sonstigen Futterflächen nicht vernachlässigt werden und man wird vor allen Dingen gegen etwaige Bodenverfäuerung ankämpfen.

Am wichtigsten ist die Aufzucht der Kälber, die sehr oft zu wünschenswerten Ergebnissen führt. Was in der frühen Jugend verübt wurde, läßt sich später schwer nachholen. Sind die Futtervorräte knapp, so spare man lieber bei den anwachsenden Färlen oder bei älteren Tieren. Die gebotene Einsparung der Vollmilch in der Kälberaufzucht erfordert einen gezielten Ausaleich. Von der zweiten oder dritten Lebenswoche ab bietet man ihnen etwas erkaltes Heu und von einem Monat Alter an ein Gemisch von Hafer-, Gersten-, Mais- und Hülsenfruchtbrot. Je nach dem körperlichen Zustand der Tiere wird man den Anteil an Hülsenfrüchten verstärken. Sie bilden die beste Futtergrundlage für zurückgebliebenes Junavieh und sollten mindestens schon zu diesem Zweck, wenn auch nur als Gemenge, im Anbauplan Berücksichtigung finden. Die erforderlichen Futtermengen wechseln mit dem Alter der Tiere, eine genaue Angabe ist daher zwecklos. Da der Bedarf aber nicht groß ist, braucht hierbei nicht erspart zu werden. Bei Vollmilchmangel ist für anderweitigen Ersatz der fehlenden Nährstoffe Sorge zu tragen. Man aleicht den allmählichen Ersatz der Vollmilch durch Maagemilch mit Hilfe eines Kälbermehles aus, das man sich aus Mais-, Hafer- oder Gerstenschrot sowie auf je 1 Kilogramm hiervon rund 75 Gramm Branereife zusammenstellen kann. Den Hauptbestandteil (je etwa 25 Prozent) bilden Mais, Hafer und Kleie sowie Hülsenfrucht, eine kleine Beigabe von 2-3 Prozent Mineralien ist nur förderlich. Ist Hafermehl nicht verfügbar, so sieht man Haferstrot durch. Trockenfütterung ist besser als das Anrühren zu einem Brei, sobald sich die Tiere an festes Futter gewöhnt haben. Bei aleichzeitiger Beigabe werden sie dann bald wieder eine normale Entwicklung erreichen.

Kümmern die Ferkel, so muß während der Säugezeit zunächst für ausreichende Ernährung der Sau nach Menge und Güte Sorge getragen werden. Sie erhält je lebendes Ferkel 1/2 Kilogramm Grobfüttergemisch sowie Heu und Gärfütter als Zusatz. Die Ferkel selbst können nach der dritten oder vierten Lebenswoche bereits etwas feste Nahrung in Form von Mais- oder Gerstenschrot, dazu Maagemilch, erhalten. Ein Zusatz von etwas Lebertran wird nur bei kranken Tieren mit Stoffwechselstörungen erforderlich sein. Ähnlich wie bei Kälbern oder Fohlen, werden auch bei Ferkeln Hülsenfruchtbeigaben stärkend wirken. Doch ist, sobald sie nicht mehr gefüttert werden und keine Maagemilch erhalten, durch Zufuhr anderer Quellen von tierischem Eiweiß (Fisch- und Fleischmehl, ähnlich auch die Hefe) ihrem Bedarf hieran Rechnung zu tragen.

Dr. E. Felge.



Durch Professor Dr. Goete, Hannover, wurde vor kurzem vermutlich der Erreger des Hinderichthud entdeckt.

Sachgemäße Stalldesinfektion

Neben Fütterung, Pflege und Wartung des Viehbestandes, welche hauptsächlich die Leistungen der Tiere beeinflussen, muß auch der Widerstandsfähigkeit bzw. der Gesunderhaltung der Rinderbestände größte Beachtung geschenkt werden. Als dringende Aufgabe gilt daher für jeden Bauern und Landwirt, im Viehstall auf größte Reinlichkeit zu sehen. Eine sich regelmäßig wiederholende Desinfektion des Stalles muß Grundtatbestand sein. Diese Maßnahme ist ganz besonders vordringlich bei einer dauernden Stallhaltung, zumal dann, wenn die Stallverhältnisse nicht den allgemeinen Grundfäden entsprechen. Das tägliche Sauberfegen oder gelegentliche Desinfizieren des Stallbodens genügt nicht; es müssen vielmehr auch die höher gelegenen Teile des Stalles wie Decken, Wände, Fenster usw. regelmäßig gereinigt werden. Wenn auch in einem Stall Krankheitsfälle angedeuteter Art einige Jahre hindurch nicht zu verzeichnen waren, ist damit noch keineswegs die volle Gewähr für Seuchenfreiheit und die damit verbundene Gesunderhaltung der Tiere gegeben. Schon der Zukauf eines Stückes Vieh, das in den Stall gebracht wird, kann eine große Gefahrenquelle bedeuten, denn es gibt eine ganze Reihe tierischer Krankheiten, bei denen die Tiere auch nach der Wiedergewinnung die krankheitsverregenden Bakterien in erheblichen Mengen ausscheiden und dadurch eine Ansteckung der bisher gesunden Tiere verursachen. In diesem Zusammenhang wäre die gefährliche Abortus-Vag. Seuche zu erwähnen, welche auch durch sog. Zwischenräger wie Katzen, Hunde, Fliegen usw. verschleppt werden kann.

Leider ist man in bäuerlichen Kreisen vielfach der Ansicht, daß man, wenn Decken, Wände, Türen usw. ohne feilliche vorausgesehene zweckmäßige Reinigung mit Kalkmilch gewaschen sind, seiner Pflicht auf diesem Gebiet genügt hat. Eine derart durchgeführte Arbeit ist vielfach auf Gedankenlosigkeit, aber auch auf ungenügende Sachkenntnis zurückzuführen und geschieht nur deshalb, weil der Stall eben wieder einmal ein Weikeln notwendig hat. Dabei denken viele nicht an die in allen Ställen ausnahmslos vorhandenen schlimmen Krankheitserreger, an deren Schädlichkeit und leichte Verbreitungsmöglichkeit. Die Aufgabe einer Desinfektion besteht darin, diese krankheitsverregenden Keime rasch und erfolgreich zu töten bzw. unschädlich zu machen. Die Bazillen und Bakterien sind die Ursache verschiedener Infektionskrankheiten, welche durch mittelbare oder unmittelbare Berührung weiter verbreitet werden. Es gibt eine große Anzahl derartiger Krankheitserreger, die in ihren Lebensbedingungen ziemlich gleich sind. Sie leben vor allem Wärme, besitzen eine rasche Vermehrungsfähigkeit und sind außerordentlich widerstandsfähig gegen Temperaturschwankungen. Sie widerstehen selbst vielfach den gebräuchlichsten Desinfektionsmitteln.

Licht und Luft sind die besten Helfer im Kampf gegen diese Krankheitserreger. Es ist eine erwiesene Tatsache, daß in geräumigen Ställen mit genügend Licht- und Luftzutritt die Vermehrung und Ausbreitung der Bakterien stark gehemmt und gehindert sind. Die Krankheiten treten in solchen vorstufmässigen Ställen nur ganz selten oder in abgeschwächter Form auf. Dagegen sind dunkle, schlechtbelüftete Stallungen die besten Brutstätten für diese gefährlichen und heimtückischen Krankheitserreger.

Eine Stalldesinfektion kann nur dann erfolgversprechend und wirkungsvoll sein, wenn eine gründliche Reinigung des gesamten Stalles vorausgegangen ist. Hierfür ist die reißlose

Entfernung des Stallmistes, der verbliebenen Futterreste sowie des sonstigen Unrates Grundbedingung. Die Decken, Wände usw. sind am besten durch gründliches Abfegen mit einem Besen zu reinigen. Die weiteren Teile wie Krippen, Fressbatter usw. sind mittels einer geeigneten Drahtbürste oder mit Schrapper einer eingehenden Reinigung zu unterziehen. Die sich im Laufe des Jahres ergebenden Mängel und Schäden sind gleichzeitig auszubessern oder zu beheben. Der Reinigung des Fußbodens ist besondere Sorgfalt zu schenken; sie muß sich je nach der Art und Beschaffenheit des Stallbodens richten. Die Ritzen eines Pflasterbodens sind so gut wie mäßig anzutragen und hernach auszubessern. Wo der Bestand unter Maul- und Klauenseuche oder Panaritium gelitten hat, ist besondere Sorgfalt am Plage. Letztere Krankheitserreger besitzen eine große Widerstandskraft und sind in den Ritzen des Stallbodens jahrelang lebensfähig. Eine Neupflasterung, wobei der alte Sand seine Verwendung mehr finden sollte, wäre hier ratsam. Dieselbe Reinigung findet auch bei der Fäucherinne Anwendung. Nach den genannten Vorbereitungsarbeiten beginnt man nunmehr mit der eigentlichen Desinfektion des Stalles. Die Decken, Wände, Krippen, Fenster usw. werden mit einer heißen Scheuerlösung abgewaschen. Zu dieser Lösung werden auf 100 Liter Wasser etwa 3 Kilogramm Schmierseife oder Waschoda verwendet. Zur Ausspritzung des Stalles ist am besten eine Handspitze zu verwenden. Je heißer die Scheuerlösung ist und je gewissenhafter die Arbeiten durchgeführt werden, desto erfolgreicher und wirkungsvoller wird die Vernichtung der schädlichen Ansteckungsstoffe sein. Vielfach wird die Desinfektion auch mit Hilfe von bekannten Gemischen Mitteln wie Kreolin, Lyol u. a. m. durchgeführt. Es besteht aber gegen deren Anwendung im Milchviehstall insofern Bedenken, als sie durch ihren Geruch den Geschmack der Milch z. T. stark beeinflussen. Wenn sie doch verwendet werden, sollte der Kuhstall zwecks gründlicher Durchlüftung einige Tage geöffnet bleiben. Nicht nur mit den bereits erwähnten Mitteln kann die Desinfektion erfolgreich durchgeführt werden, sondern auch mit der seit Alters her gebräuchlichen, zugleich billigen und sicher wirkenden Kalkmilch, welche in einem Mischungsverhältnis von 1 : 10 hergestellt wird. Unter Benützung einer Baumspitze können hier Wände und Decke usw. mit einem gleichmäßigen Anstrich versehen werden. Falls das Ausweikeln mit dem Pinsel erfolgt, soll das Mischungsverhältnis 1 : 3, d. h. auf ein Teil Kalk drei Teile Wasser sein. Damit der Anstrich eine freundliche Färbung erhält, wird der Mischung etwas Wachblau sowie auf 10 Liter Mischung noch 100 Gramm Nohchloramin beigegeben. Auf diese Weise wird die Desinfektion mit gutem Erfolge durchgeführt und absolute Keimtötung erreicht. Eine derartige Desinfektion wird meistens genügen, um die Ansteckungsstoffe zu zerstören, die nicht zu den Dauerformen zählen. Für letztere gelten besondere Bestimmungen, welche von der Polizeibehörde überwacht werden. Daß es für die Gesunderhaltung eines Rindviehbestandes kein besseres Vorbeugungsmittel gibt, als einen seuchenfreien Stall, sollte für jeden Bauern und Landwirt eine selbstverständliche klare Erkenntnis sein. Jeder Stall müßte jährlich mindestens ein- bis zweimal einer gründlichen Desinfektion bzw. Weikeln unterzogen werden. Wie eingangs bereits erwähnt, sollten außerdem richtige Pflege und Wartung und einwandfreie Fütterung der Tiere Selbstverständlichkeit für jeden Tierbesitzer sein. Nur so kann es gelingen, den Viehbestand gesund und leistungsfähig zu erhalten. Albert Schneider.

Wälderersteigerung in Neustadt und Schönau

Am 31. Oktober 1940 fand in Neustadt eine Zuchtviehersteigerung für Vorderwälder statt. Es waren 67 Bullen angemeldet, von denen 51 angekauft wurden. Es konnten sechs Jungbullen in die Zuchtwertklasse II eingereiht werden. Von diesen Tieren war der Bulle „Bernhard“, Versteigerungsverzeichnis Nr. 41, Züchter Andreas Lehmann, Buchenberg, mit Abstand der Beste. Es konnte daher dem Besitzer die große Staatspreismünze, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zur Verfügung gestellt hat, verliehen werden. Die fortschrittlichen Buchenberger Züchter darf man zu diesem Erfolg beglückwünschen; ebenso auch die laufende Gemeinde Langenord, die ebenfalls bestrebt ist, ihre Zucht mit Nachdruck weiter zu verbessern.

Der Auftrieb an weiblichen Tieren war wiederum gering. Es ist dringend erwünscht, daß gerade auf den Vorderwälderersteigerungen mehr weibliche Tiere zum Verkauf angeboten werden.

Die Veranstaltung nahm im Beisein zahlreicher Käufer und interessierter Züchter einen guten und flotten Verlauf.

Auch im Hinterwäldergebiet fand vor Winter noch eine Zuchtbullenersteigerung in Schönau statt. Zur

Versteigerung waren 38 Jungbullen angemeldet. Es wurden 25 Bullen angekauft. Auf Grund der bekannten hohen Milchleistungen und guter äußerer Formen konnten acht Bullen, das sind ein Drittel aller angekauften Bullen, der Zuchtwertklasse II zugeordnet werden; wirklich eine hervorragende Leistung der Hinterwälderzucht, die weitere Ausführungen erübrigt. Den besten Bullen stellte Otto Pais, Ubenfeld, vor. Ihm konnte für seine züchterische Leistung die kleine Staatspreismünze zuerkannt werden. Der Bulle wurde von der Gemeinde Obermünstertal erworben, die sich kaum eine Gelegenheit zum Ankauf eines wertvollen Zuchtieres entgehen läßt. Den zweitbesten Bullen sicherte sich das Tierzuchtinstitut der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim (Württemberg). Züchter dieses sehr guten, tiefen und breiten Bullen, mit besonders hoher Leistung ist Emil Berger, Schönau i. W.

Hervorzuheben ist noch, daß die Käufer im Hinterwälderzuchtgebiet sehr überlegt bieten und, wie es auch sein sollte, bei den einzelnen Tieren nur bis zu einer bestimmten Preisobergrenze mitgehen. Hieraus ergeben sich in jeder Richtung befriedigende Preisergebnisse, die zu dem Zuchtwert des Tieres im allgemeinen im richtigen Verhältnis stehen. Dr. Reddie 3.

Feldmaschinenpflege im Winter

Die Feldarbeiten gehen zu Ende. Alle Maschinen und Geräte, die nicht mehr gebraucht werden, sind jetzt auf den Hof zu schaffen und unter Dach aufzustellen. Sie im Freien stehen zu lassen, ist ein unverantwortlicher Leichtsin.

Der Maschinenschuppen. In jedem Betrieb sollte ein guter Maschinenschuppen vorhanden sein. Man muß ihn so bauen, daß die Maschinen und Geräte leicht eingebracht und herausgezogen werden können. Vor allem achte man darauf, daß weder Regen noch Treibschnee in ihn eindringen. Er muß: 1. genügend breite Tore besitzen, 2. innen möglichst frei von Stielen oder Pfeilern sein, 3. da aufgestellt werden, wo die Zufahrt der Maschinen keine Schwierigkeiten bereitet, 4. für den Schlepper einen besonderen Unterstellraum besitzen, der den gesetzlichen Anforderungen entspricht, 5. außerdem sollte er mit einer kleinen Werkstatt versehen sein, in der die Maschinendurchsicht vorgenommen wird. (Hier ist fester Fußboden notwendig, damit man die Werkstätte leicht sauber halten kann.) Ist ein Maschinenschuppen nicht vorhanden, müssen Bindemäher, Grassmäher, Drillmaschine, Düngerkreuer, Hackmaschine und Vielfachgeräte unbedingt in der Scheune oder in einem anderen überdachten Raum untergestellt werden. Wenn irgend möglich, sollten auch luftbereifte Ackerwagen unter Dach stehen.

Das Werkzeug. Die Werkstätte kleinerer und mittlerer landwirtschaftlicher Betriebe muß einen vollständigen Satz guter Werkzeuge besitzen. Eine brauchbare Zusammenstellung enthält das „deutsche Bauernhandwerkzeug“, das zum Preise von rund 40.— M. durch den Fachhandel zu beziehen ist. Außerdem sollte eine Werkbank, ein Schraubstock und ein kleinerer Amboss hier vorhanden sein. Wird das Altmaterial richtig sortiert und ausgewertet, kann man ihm eine Menge brauchbarer Dinge (z. B. Schrauben, Klackellen, Wellen) entnehmen. Der nicht verwertbare Rest des Altmaterials wird veräußert, damit kein Maschinenfriedhof entsteht.

Die Maschinendurchsicht. Jetzt ist die günstigere Zeit, die Maschinen gründlich durchzusehen. Nur die Schäden, die man selbst beheben kann, werden sofort beseitigt. Dabei muß man die gleiche Vorsicht den einfachen Maschinen wie den komplizierten angedeihen lassen. Erforderliche Ersatzteile sind sofort zu bestellen. Sind größere Reparaturen notwendig, muß man sie jetzt in die Hand des Fachmannes geben. Schiebt man diese Arbeiten bis zum nächsten Jahr auf, hat die Werkstatt keine Zeit mehr, gründliche Arbeit zu leisten. Außerdem werden die Maschinen durch Rost und Fäulnis schadhast, wenn sie längere Zeit nicht durchgesehen wurden. Deshalb: Alle Maschinen gründlich säubern und einsehend durchsehen! Schmierstellen reinigen und bewalliche Teile auf Gängbarkeit prüfen! Notfalls frisches Fett auffüllen! Lose Muttern und Schrauben anziehen! Blanke und bewalliche Teile einfeilen! Holzteile, wenn nötig, erneuern und mit Schuttmitteln streichen!

An Mähmaschinen: Beschädigte und stark abgenutzte Messerlingen und Fingier austauschen! Mähbalken richten! Fingier nach der Schnur ausfluchten! Verbrauchte Reibeplatten austauschen! Druckdaumen nachstellen oder erneuern!

An Bindemähern: Bindertücher herausnehmen, Schäden an ihnen ausbessern! Danach Lächer auf dem Boden trocken und mäuseicher aufhängen! Antriebsketten entspannen!

An Drillmaschinen: Drillflaken sauber entfeuern! Steuerung auf toten Gänge prüfen! Seitliches Spiel der Scharhebel beseitigen! Bei schwerem Boden Scharspitzen erneuern! Belastungsgewichte ergänzen! Säuleitungen nachsehen! Bodenklappen unter den Schutträdern ausrichten und gangbar machen! Die beiden an den Rädern liegenden Ankerschare mit Abdeckringen versehen! Zutreichsvorrichtungen instand setzen!

An Düngerkreuer: Sofort nach dem letzten Arbeitsgange Kasten und Streuorgane gründlich säubern! Düngerkreuzer mit Drahtbürste entfernen! Fahrräder einfeilen! Bei Kettenkreuer Streufette herausnehmen, säubern und dann entweder in Schweinejauche legen oder leicht mit Eisenlack überstreichen!

An Vielfachgeräten: Zubehörtteile und Rahmen säubern, auf Vollständigkeit prüfen und möglichst überflüssig aufhängen! Abgenutzte Teile erneuern!

An Hackmaschinen: Hackmesser schärfen oder — wenn unbrauchbar — ersetzen! Alle Hackmesserarten sammeln und teilweise aufbewahren! Rahme Druckfedern erneuern! Auch bei Hackmaschinen seitliches Spiel der Scharhebel beseitigen und die Steuerung auf toten Gänge durchsehen!

An Eggen: Verlorene Rinken ersetzen! Stumpfe Rinken schärfen! Alle Eggenrinken auf die gleiche Länge bringen lassen! Verbogene Balken durch neue ersetzen! Danach Eggen hochstellen, am besten aufhängen! Rebeagen vorsätzlich zusammenrollen oder — wenn Platz ist — ebenfalls aufhängen!

An Ackererschleppern: Durchbiegungen beseitigen lassen! Felder aufeinander ausrichten!

942

An Pflügen: Blanke Teile entweder sofort nach dem letzten Arbeitsgang mit Kalkbrei oder mit altem Motorenöl streichen! Abgenutzte Sohlen und Anlagen erneuern, Schare für Vordränger ausziehen lassen! Wenn nötig, neue Schare und Streichbleche bestellen!

An Grubbern: Aufgebogene Rinken richten lassen oder austauschen! — Schare der Federzahnkultivatoren — soweit nicht Gänsefußschare — umdrehen, schärfen oder erneuern! — Verzogene Rahmen herrichten lassen!

Luftbereifte Ackerwagen, die nicht im Winter in Betrieb sind, aufbilden! — Räder abnehmen! — Reifen abmontieren und mit Reifenfarbe streichen! — Felgen entrostet und mit Eisenlack überstreichen! — Dafür sorgen, daß Reifen bei längerem Stillstehen gleichen Druck behalten!

Schlepper sind jetzt noch in Betrieb. Ihre Durchsicht erfolgt später. Man beachte: Wenn noch nicht geschehen, jetzt schnellstens Sommer- gegen Winteröl austauschen! — Kühlwasser allabendlich ablassen! — Motorflügel abdecken, damit nicht mit zu kalten Maschinen gefahren wird! — Belastungswasser aus den Schläuchen der Frostgefahr wegen entfernen! — Schlepper und luftbereifte Ackerwagen über Nacht nicht da stehen lassen, wo die Reifen anfrieren können (Pflügen, feuchter Boden)!

Rechtzeitig und gründlich instand gesetzte Maschinen sind immer einsatzbereit. Sie werden auch bei stürkster Beanspruchung ohne Unterbrechung arbeiten.

Gerausgegeben von der Reichshauptabteilung II des Reichsnährlandes und vom Reichsinstitut für Technik in der Landwirtschaft, Berlin W 9, Hermann-Göring-Straße 2-3. — Ausfunft erteilt die zuständige Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle.

Worauf ist bei der Behandlung der Obstweine und Obstmoste zu achten?

Zahlreiche Proben von Obstweinen und Obstmosten, die uns zur Untersuchung zugingen, zeigen verschiedene Fehler und Krankheiten, die sich nur dann beseitigen oder verhüten lassen, wenn man die Ursachen kennt. Viele der untersuchten Moste neigen zum Essigsäuregehalt oder besitzen bereits einen hohen Essigsäuregehalt, so daß sie als verderben und ungenießbar bezeichnet werden müssen. Andere wieder verändern ihre Farbe an der Luft und werden schwarz, oder sie sind zäh und dickflüssig.

Auf Grund der Erfahrungen, die vorliegen, kann man sagen, daß die Hauptursache der fieslerhaften Beschaffenheit der Getränke auf die Verwendung nicht einwandfreier Kellereigeräte, vor allem auf die Benützung kranker, essigsäurehaltiger Fässer zurückzuführen ist. Aber auch eine mangelhafte, schleppende Gärung, ein zu später Abtrieb und das nicht Spundvollhalten der Faßer können hierzu Anlaß geben.

Zur Erzielung gesunder Getränke ist eine gründliche Durchgärung unbedingt notwendig. Enthält ein Most noch Zucker, ist er noch süß im Geschmack, dann müssen die Zuckerreste zur Vergärung gebracht werden, und dies erfolgt am besten unter Anwendung von Reihese. Bei in Gärung stehenden Getränken leistet die Reihese zur raschen und sicheren Durchgärung gute Dienste. Wenn es sich um mehr als 100 Liter Most handelt, dann muß die Reihesekultur zuvor nach der Anweisung vermehrt werden. Zu je 100 Liter Most gibt man 1-2 Liter vermehrte Reihese. Vor der Zugabe der vermehrten Reihese ist der Most von der nicht mehr gärkräftigen Eigenhese abzulassen und, wenn er zu kalt ist, auf die notwendige Gärtemperatur von 16° C zu erwärmen. Auf diese Bedingung ist bei der Anwendung von Reihese zu achten. Um die Durchgärung zu fördern, empfiehlt es sich, die Hese wiederholt aufzurühren, damit sie immer wieder mit dem vorhandenen Zucker in Berührung kommt. Man wird dann feststellen können, daß die Durchgärung rasch erfolgt. Ist der Most vergoren, dann muß er von der Hese abgelassen und in ein frisch eingebrauntes Faß gefüllt werden. Man muß sich stets vergegenwärtigen, daß es viel leichter ist, ein Getränk gesund zu erhalten, als kranke Getränke wiederherzustellen. Völlig aussichtslos ist die Wiederherstellung zum Stich neigender oder gar essigsäurehaltiger Moste durch eine Umgärung mittels Zuckeraufsatz, auch unter Anwendung von Reihese. Durch diese Maßnahme wird gerade das Gegenteil erreicht, der Essigsäure nimmt zu, weil in Getränken, die noch Zucker enthalten, die Essigsäurebakterien einen günstigen Nährboden für ihre Entwicklung finden.

Das einzige, in der Praxis leicht anzuwendende Mittel, um zum Stich neigende Getränke vor dem völligen Verderben

zu bewahren, ist eine kräftige Schwefelung. Liegt der Most noch auf der Gese, so muß er abgelassen und eingeschwefelt werden. Ist der Most bereits vorgegoren worden, dann erfolgt die Schwefelung durch Zugabe von 10–15 Gramm entsprechend 1–1½ Tabletten Kaliumperoxyd je 100 Liter. Sobald das Faß leer ist, muß es gründlich gereinigt und mit einer heißen Sodalösung behandelt werden. Wird dies unterlassen, so kann mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß bei der Wiederverwendung des Faßes die Krankheitserreger, die Essigsäurebakterien, auf das gesunde Getränk übertragen werden, so daß auch der neue Most dem Verderben anheimfällt. Da wir es beim Essigsäurewerden von Getränken mit einer gefährlichen Infektionskrankheit zu tun haben, d. h. mit einer Erkrankung, die durch Übertragung von Krankheitskeimen verurteilt wird, ist besondere Vorsicht geboten.

Ein häufig vorkommender Fehler ist das Zähen und Schwarzwerden der Obstmoste. Ist ein Most zäh oder neigt er zum Zäherwerden, so ist bei der Behandlung zunächst festzustellen, ob er noch unvergorenen Zucker enthält, was durch die Kofprobe meist zu erkennen ist. Ferner ist noch zu prüfen, ob der Most gesund ist. Trifft dies zu, so wird die Durchgärung unter Anwendung von Reihese möglich sein. Kann der Most infolge zu niedriger Kellertemperatur nicht genügend erwärmt werden, so ist die Anwendung einer Kaltgärhese ratsam. Die Vermehrung und die Anwendung der Kaltgärhese geschieht in gleicher Weise wie bei der bisher gebräuchlichen Reihese. Da sich aber die Gärung bei niedriger Temperatur vollzieht, verläuft der Gärungsvorgang langsamer.

Zähen, durchgegorenen Most läßt man durch ein Reihrohr oder durch eine Brause laufen oder in langem Strahle in eine Bütte springen, wo er dann mit einer sauberen Nährplatte kräftig geschlagen wird, bis er dünnflüssig geworden ist. Hierauf füllt man den Most in ein sauberes, frisch eingebranntes Faß. Die günstige Wirkung dieser Behandlung wird sich bald bemerkbar machen, indem sich der Schleim zu Boden setzt und der Most sich in normaler Weise klärt.

Schwarzwerdende oder schwarzgewordene Moste besitzen meist einen hohen Eisengehalt, auch sind sie häufig säurearm, d. h. die vorhandene Säure reicht nicht aus, um das Eisen in Lösung zu halten. Durch Erhöhung des Säuregehaltes, durch Zugabe von Mostmilchsäure — ¼ bis ½ Liter 50prozentige Mostmilchsäure je 100 Liter — läßt sich der Fehler beheben.

Mittler kann man bei Mosten einen eigenartigen, an faule Eier erinnernden Geruch und Geschmack feststellen, den man als *Böcker* bezeichnet. Der Böcker wird dadurch hervorgerufen, daß Schwefel oder Schwefelverbindungen durch die Hefe in gärenden Most, oder durch andere Organismen, die im Wein vorhanden sind, in Schwefelwasserstoff übergeführt werden. Damit keine Schwefeltropfen in das Faß gelangen, soll man nur dünne, nicht abstropfende Schwefelschnitten zum Einbrennen verwenden. Bei schwachem Böcker verschwindet der Geruch allmählich von selbst. Stark böckernde Getränke muß man kräftig lüften und in saubere, frisch eingebrannte Fässer füllen.

Die nachteilige Einwirkung der Luft macht sich bei Obstweinen und Obstmosten im Geruch und Geschmack deutlich bemerkbar. Getränke, die nur in teilweise gefüllten Gefäßen lagern, erkennen man an dem charakteristischen Luftgeschmack. Zugleich finden aber auch schädliche Organismen, Kalkbakterien und Essigsäurebakterien günstige Bedingungen zu ihrer Entwicklung. Die Kalkbakterien (Kalkbakterien) sind gefährliche Feinde des Weines. Sie zerstören den Alkohol und andere wertvolle Bestandteile des Weines und erzeugen unangenehme Geruchs- und Geschmacksstoffe. Die Getränke werden dünn, schal und leer. Bei schwacher Kalkbildung kann man die oben aufschwimmende Decke durch vorsichtiges Auffüllen der Fässer entfernen. Ist der Most stark kalkig, dann muß er in ein frisch eingebranntes Faß abgelassen werden. Dabei ist zu beachten, daß der Kalktrüb zurückbleibt. Man kann die Getränke vor der Kalkbildung dadurch schützen, daß man darauf achtet, daß die Lagerfässer luftdicht sind. Bei in Zopf befindlichen Getränken läßt sich durch Ausschweifen die Kalkbildung einige Zeit verbüten. Man wird häufig beobachten, daß der brennende Schwefel im Faße erlischt. Man muß dann mit einem Wasserhahn Luft zuführen oder ein Aufbrennrohr verwenden. Zu oft darf das Ausschweifen nicht vorgenommen werden, weil sonst zuviel schweflige Säure, bzw. Schwefelsäure in das Getränk gelangt. Es ist besser, den Most oder den Wein in ein kleines Faß umzufüllen, damit er nicht zu lange dem Einfluß der Luft ausgesetzt ist.

Rechtzeitiges Nachfüllen der Fässer nach der Gärung und während der Lagerung ist eine der wichtigsten und notwendigsten Kellerarbeiten; dies kann nicht stark genug hervorgehoben werden.

Wer seinen Most gesund erhalten will, muß unbedingt für einen rechtzeitigen Abtrieb sorgen und zugleich beim Abtrieb den Most kräftig einschweifen. Je länger der Most auf der Gese lagert, und je später der Abtrieb erfolgt, um so stärker werden sich die Fermentationsprodukte der Gese bemerkbar machen. Dies wird sich um so nachteiliger auswirken, je höher

die Kellertemperatur im Frühjahr und Sommer ansteigt. Die Moste trüben sich erneut, sie werden durch Säureabbau erheblich an Säure verlieren, außerdem können sie zäh und eßigartig werden und das, was unsere Landwirte benötigen, ein gesunder, erfrischender Hausstunk, wird ihnen fehlen.

Fischer.

Professor Dr. Felix Mach †

Am 4. November d. J. ist Professor Dr. Felix Mach nach langem, schweren Leiden im 72. Jahre seines arbeitsreichen Lebens in Karlsruhe-Durlach, wo er nach seiner Zurücksetzung wohnte, verschieden.

Er wurde am 21. November 1868 in Tilsit geboren. Dort besuchte er bis zum 1. September 1887 das Realgymnasium, studierte Chemie und Naturwissenschaft an den Universitäten Königsberg und Berlin und promovierte am 5. August 1893 an der Universität Berlin. Nach dem Abschluß des Studiums und dem Ablegen des „Einführungs“ im Infanterieregiment v. Bosen Nr. 41 in Tilsit war er als Assistent an den landwirtschaftlichen Versuchsanstalten Posen, Möckern und Marburg, zuletzt als Abteilungsleiter in Marburg tätig. In einer Zwischenzeit von 2½ Jahren war er als Betriebsleiter der Spiritus- und Preßhelfabrik Schönprisen b. Aussia a. d. E. angestellt. Am 6. Dezember 1907 legte er die Hauptprüfung für Nahrungsmittelchemie ab. Vom 4. Januar 1908 bis 28. Februar 1934 leitete er die Staatl. Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Auhausenberg in Baden.

Professor Mach hat in den 42 Jahren seiner öffentlichen Wirksamkeit in unübertrefflicher Weise seine Arbeitskraft für die deutsche Landwirtschaftswissenschaft und die deutsche Landwirtschaft eingesetzt. In zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten, die auf die Landwirtschaft noch über lange Zeit hinaus in vielem befruchtend wirken werden, sind seine reichen Erfahrungen niedergelegt.

Lang gehörte er dem Vorstand des Verbandes Deutscher Landwirtschaftlicher Versuchsanstalten als Mitglied, zuletzt bis zu seiner Zurücksetzung als stellvertretender Vorsitzender an. Auf Grund seiner Verdienste ließ ihm der Verband im Herbst 1934 durch die Ernennung zum Ehrenmitglied eine recht seltene Auszeichnung zuteil werden. Als Vorsitzender des Futtermittelausschusses dieses Verbandes hat er ein wesentliches Verdienst um das Aufkommen des Futtermittelausschusses. Auch war er Mitglied des Reichsausschusses für Weinforschung und des Ausschusses zur Förderung des Tabakbaues. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft ehrte ihn durch die Verleihung der „Max-Eyth-Medaille“.

Der in den Fachkreisen als Sachverständiger außerordentlich geschätzte „Jahresbericht für Kulturchemie“, der im Jahre 1933 sein Erscheinen mit dem 76. Jahrgang des Jahres 1933 leider einstellen mußte, wurde von ihm seit dem Jahre 1915 herausgegeben. Neben dem tiefgründigen, wissenschaftlichen Arbeiten war ihm auch die Gabe verliehen, die wissenschaftlichen Ergebnisse durch Wort und Schrift der landwirtschaftlichen Praxis näher zu bringen. Daher hat der Name „Mach“ landauf, landab, einen guten Klang bei den badischen Bauern.

Seine wertvolle, gewinnende Persönlichkeit sicherte ihm das Vertrauen und die Verehrung aller Angehörigen der von ihm geleiteten Versuchsanstalt und die hohe Wertschätzung aller, die mit ihm dienstlich und außerdienstlich in Verbindung kamen.

Ein Gelehrter und Mensch ist von uns gegangen, der immerfort ein Vorbild bleiben wird! Dr. Dr. Herrmann.

Wie soll man bössartige Pferde behandeln?

Für alle Pferdehalter ist die Frage der zweckmäßigen Behandlung von bössartigen Pferden von größter Wichtigkeit. In der Reichsnährstand-Zeitschrift „Landvolk im Sattel“ (Reichsnährstand Verlags-Ges., m. b. H., Berlin N 4, Vintenzstraße 139/140) hat der Leiter der Reit- und Fahrschule Marientbrunn, Major a. D. und St.-Sturmbannführer Hevelke, diese Frage auf Grund praktischer Erfahrungen erörtert. Verschiedene Aufschriften, die ebenfalls in „Landvolk im Sattel“ veröffentlicht wurden bzw. werden, betreffen nicht nur die Ausführungen von Major Hevelke, sondern sie enthalten noch weitere Hinweise aus der Praxis. Der Preis der Zeitschrift beträgt bei zwei Heften monatlich nur 40 Rpf. und 4 Rpf. Porto.

„Auf jedes Dorf ein hauswirtschaftliches Beratungsgleichpunkt!“

Das ist eine der vornehmlichsten Forderungen in unserer Landfronenarbeit, denn der Beratungsgleichpunkt führt zur Arbeitserleichterung und zur Selbsthilfe. So wichtig auch Vorträge und Lehrgänge sind — nichts spart so sehr zur Nachahmung an, als die lebendige Anschauung, wie sie ein Beratungsgleichpunkt zu geben vermag. Was aber ein Beratungsgleichpunkt ist, wie er entsteht, wie er arbeitet, das wird eingehend in der nächsten reichsbildenden Folge (Heft 24) der „Deutschen Landfrau“, Reichsnährstand Verlags-Ges., m. b. H., Berlin N 4, Vintenzstraße 139/140 behandelt. Das Einzelheft ist gegen Voreinsendung von 35 Rpf. und 10 Rpf. für Porto und Verpackung zu erhalten.

Marktnachrichten

Markteisbeben

Am Brotgetreidemarkt machen sich immer noch starke Spannungen bemerkbar. Die durch Witterung und Hackfruchtente bedingte Verzögerung im Ausdruck beeinträchtigt auch den Umfang der Ablieferungen. Landhandel, Genossenschaften und Mühlen zeigen gleichermaßen unverändert starkes Kaufinteresse, dem jedoch nicht in vollem Umfang im freien Markt entsprochen werden kann. Für die Versorgung der Mühlen mit Rohgut werden deshalb Zuteilungen der RfG. herangezogen. — Die Ablieferung von Braugerste dürfte nunmehr nach einem sehr befriedigenden Gesamtergebnis abgeschlossen sein. Die Brauereien und Mälzereien sind mit Vorräten reichlich versehen, so daß nur hin und wieder geringere Partien noch abgenommen werden. — In Industriegerste liegen seitens der Verarbeitungswerke größere Anforderungen vor, die durch Zuteilungen der RfG. erfüllt werden. — Die Ablieferungen von Industriehafer waren gut, so daß die Verarbeitungsbetriebe ihren Bedarf im freien Markt decken konnten. Hier erfolgen laufend Umsätze. Auch in der Reichsstelle konnten größere Liefermengen außerhalb des badischen Versorgungsgebietes abgegeben werden. — Der Weizenmarkt hat sich leicht versteift. Der Umsatz in Weizenmehl ist sehr gut, während die Roggenmehls Umsätze nur langsam in Bewegung kommen. Die Vorräte bei den Mühlen sind infolge der etwas erhöhten Ausmahlungsquote ausreichend, um die Versorgung mit Mehl und Backwaren jederzeit sicherzustellen. Darüber hinaus befinden sich auch bei den Ver- und Verarbeitungsbetrieben größere Vorräte, obgleich in Einzelfällen die Pflichteinlagerungen noch nicht ganz erreicht sind. — Die ziemlich umfangreichen Anforderungen in Nährmitteln konnten leicht gedeckt werden, so daß deren Erfüllung im Rahmen der Rationierung ohne weiteres entsprochen werden konnte. Bei Haferflocken hält die seit Kurzem zu bemerkende größere Nachfrage an. — Der Futtermittelmarkt zeigt noch Spannungen, die bei verschiedenen Futtermittelarten jedoch bereits eine starke Auflockerung erfahren haben. Bei Schweinemischfutter ist die für den Versorgungsabschnitt November/Dezember ergeleitete Aktion nunmehr beendet. Für die Erfüllung der abgeschlossenen Lieferverträge erfolgen laufend Auslieferungen, so daß die Gesamtversorgung als hinlänglich bezeichnet werden kann. Pferdewischfutter ist ausreichend bei guter Beschaffenheit am Markt. Es zeigt die normalen Haferbeimischungen auf. Auch Amidfutter ist in kleineren Partien zur Ausgabe gelangt. Die Umsätze hierin befriedigen jedoch nicht ganz. Milchviehmischfutter wird z. B. noch in befriedigendem Umfang geliefert. Der Absatz ist bei guter Nachfrage zufriedenstellend. Da noch größere Mengen Grünfütter und Rübenblatffütter zur Verfügung stehen, kann unter Hinzuziehung des im Eigenbetrieb vorhandenen Silofutters von einer allgemein guten Versorgung gesprochen werden. Auch die Versorgung mit Kleie ist ausreichend, obgleich hier sehr starke Nachfragen zu verzeichnen sind. Bei Körnermischfutter müssen die zur Verfügung stehenden Mengen an Mais und Gerste sparsam verwandt werden, um eine ausreichende Versorgung der Pflücker ohne eigene Futtergrundlage sicherzustellen. Die anerkannten Geflügelzuchten sind durch Sonderzuteilungen versorgt. Insgesamt ist hier mit größeren Zuteilungen ab Januar wieder zu rechnen.

Die Großviehauktiere auf den Schlachtviehmärkten und Verteilungstellen sind auch in der Berichtswochen so groß, daß eine volle Versorgung mit Rindfleisch jederzeit sichergestellt war. Die Zutriebe an Schlachtschweinen haben sich der Voraussage entsprechend weiter erheblich verbessert. Zur völligen Befriedigung des Schweinefleischbedarfes waren nur noch geringere Zuteilungen an Schweinefleischkonserven erforderlich. Da die Konserven auch in kleineren Gewichten abgegeben werden, ist der Absatz hierin zufriedenstellend. Die Zutriebe von Schlachttälbern waren im allgemeinen ausreichend, um den Bedarf an Kalbfleisch zu decken. Die Auftriebe von Schlachthammeln und Schlachtschafen reichten ebenfalls aus, um den Anforderungen entsprechen zu können. — Die Ruyviehmärkte gestalten sich immer noch recht wechselvoll. Zum Teil waren die Umsätze sehr unbefriedigend, während andere Märkte besonders an Milchbäben und Rabbinen recht lebhaft Umsatztätigkeiten aufweisen. Auch Jungkalber wurden in größerem Umfang verkauft. Die Ferkel- und Läufer-

märkte haben sich durchweg wieder belebt. Die Nachfrage auf allen Märkten hat sich wesentlich gehoben, so daß bei guten Preisen sehr viele Märkte völlig geräumt wurden, während andere nur geringe Ueberstände aufweisen. Die Nachfrage nach Läufern ist gegenüber dem Angebot ausgeglichen. Hier waren nur vereinzelt Ueberstände zu verzeichnen. Die Preise haben sich seit Wochen gehalten.

Jahreszeitlich bedingt gingen die Milchlieferungen weiter geringfügig zurück, doch dürfte im allgemeinen der Tiefstand nunmehr erreicht sein. Trotz des geringeren Milchankalles konnte infolge der guten Beschaffenheit der abgelieferten Milch die Buttererzeugung auf der Höhe der Vorwoche gehalten werden. Sie liegt ganz erheblich über der Vergleichswoche des Vorjahres. Einlagerungen für die Reichsstelle sind jedoch nicht mehr vorgenommen worden. Der Absatz von Trinkmilch hat leicht angezogen, besonders wurde Vollmilch in etwas erhöhtem Umfang angefordert, während sich der Verbrauch von entrahmter Frischmilch nahezu auf der Höhe der Vorwochen gehalten hat. Die lebhaftere Nachfrage auf dem Käsemarkt hält an, doch sind die aufgetretenen Spannungen als überwunden anzusehen, da infolge größerer Zuteilungen der Reichsstelle eine erhebliche Auflockerung eingetreten ist. Nachdem mit der kommenden Versorgungsperiode auch Quark wieder auf Märkten abgegeben wird, ist mit einer wesentlichen Erleichterung des Marktablaufes zu rechnen. Die Schmalzversorgung konnte weitgehend aus Schlachtfetten aus dem eigenen Versorgungsgebiet durchgeführt werden, so daß sich der Rückgriff auf die angesammelten Reserven nur in geringerem Umfang notwendig erwies. Die Fettversorgung erfolgt im Rahmen der Rationierung und hat zu keinerlei Schwierigkeiten geführt. Auch die Margarineversorgung gibt zu keinen Klagen Anlaß, nachdem sich die Neuordnung in der Margarineversorgung völlig eingespielt hat.

Die Eierversorgung unterliegt den jahreszeitlich bedingten Auswirkungen. Die Erfassungsdienstleistung konnte zwar den vollen Bedarf nicht ausbringen, doch ist das Ergebnis an sich befriedigend. Hier könnten noch wesentlich bessere Erfolge erzielt werden, wenn alle Erzeuger im vollen Umfang ihre Ablieferungspflicht erfüllen. Es besteht der Eindruck, als wenn im Eigenbetriebe noch allzu große Mengen verbraucht werden. Die Gesamtversorgung der Verbraucherschaft wurde durch Hinzunahme von Schlachthauswaren und z. T. von ausländischen Frischeiern im Rahmen der Rationierung durchgeführt.

Auf den Kartoffelmärkten stehen umfangreiche Anlieferungen zur Verfügung, obgleich die Entleerungsaktion als abgeschlossen gelten kann. Die Rodungen sind im ganzen Erzeugungsgebiet beendet und haben ein besonders gutes Ertragnis bei recht erfreulicher Beschaffenheit gebracht. Auch die bei den Großverteilern vorzunehmenden Pflichteinlagerungen gehen allmählich zu Ende. Darüber hinaus befinden sich auch bei den Erzeugern in geeigneten Räumen und in Rieten erhebliche Winterorräte. Die Gesamtversorgung bis zur nächstjährigen Ernte ist in vollem Umfang gesichert. In Fabrik- und Futterkartoffeln erfolgten bis jetzt keine Umsätze. Bei Futterkartoffeln ist auch mit keinem größeren Angebot zu rechnen, da die in den Erzeugungsbetrieben vorhandenen Vorräte für den Eigenbedarf bestimmt sind.

Der Ablauf der Gemüsemärkte ist nun etwas ruhiger geworden. Zwar erfolgen noch starke Angebote in Kopfsalat aller Sorten. Auch die Zufuhren an Einschnidetrant sind unvermindert stark. Da für diese Gemüsearten bei der Verbraucherschaft starkes Kaufinteresse besteht, sind die Umsätze immer noch gut. Auch Endivien-salat ist noch ausreichend am Markt, ebenso konnte die Nachfrage nach Spinat durchweg befriedigt werden. Bei allen Wurzelgemüsen, insbesondere bei Möhren und Schwarzwurzeln werden bei reichlichen Zufuhren lebhaft Umsätze erzielt. Gelbe und weiße Boden-löhtraben, die in größeren Partien zur Verfügung stehen, finden starke Beachtung. Sellerie ist in guter Beschaffenheit reichlich vorhanden, während Tomaten nur noch vereinzelt angeboten werden. Lebhaftere Nachfrage herrscht nach Zwiebeln, so daß die Angebote nicht ganz für die Bedarfsdeckung ausreichen. Hier sind jedoch größere Lagerorräte vorhanden, so daß auch über die Wintermonate mit einer zufriedenstellenden Versorgung zu rechnen ist.

Auf den Obstmärkten steht in erster Linie Wirtschaftsobst zur Verfügung. Vereinzelt Angebote in Tafelobst finden rasche Aufnahme. Ebenso sind Trockenfrüchte sehr begehrt. Zitronen unterliegen auch weiter bei rückläufigen Zufuhren größerer Nachfrage.

Preisabmessungen und Preise

Gemüse und Obst

Für das Gebiet der Landesbauernschaft Baden sind mit Wirkung vom 13. November 1940 folgende Erzeugerhöchstpreise festgesetzt:

A. Gemüsepreise

(Je 500 g): Spinat 10 Rp.; Kopfsalat Gütefl. A Stück 7 Rp.; Endivien-salat Mindestgewicht 500 g Stück 6 Rp.; Mindestgewicht 300 g Stück 5 Rp.; unter 300 g Stück 4 Rp.; Feldsalat, Kleinblätt., gepulvt 50 Rp.; un gepulvt 30 Rp.; Rettiche (Glasware) gebunden, Güteklasse A, 4 bis 5 Stück Größe I 10 Rp., je Bund; Rettiche (Glasware) große, 5 Rp. je Stück; Rettiche (Freiland) große, 6 Rp. je Stück; Karotten mit Laub, gebündelt, 15 Stück; Pariser große, 944

nicht unter 20 mm Durchmesser 10 Stück je Bund 7 Rp.; Birthing 4,5 Rp.; Weißkohl, kleine feste Köpfe (Frischmarktware) 8 Rp.; Weißkohl (Einschnideware) 2,50 RM. je 50 kg; Rosenkohl 18 Rp.; Tomaten (inländ.), Freiland 12 Rp.; Sellerie, ohne Laub, 9 Rp.; mit Laub Größe I Mindestquerdurchmesser 10 cm 14 Rp.; Größe II Mindestquerdurchmesser 8 cm 12 Rp.; Größe III Mindestquerdurchmesser 5 cm 8 Rp.; Lauch 12 Rp.; Meerrettich Größe I 34 Rp.; Größe II 20 Rp.; Größe III 24 Rp.; Größe IV 18 Rp.; Pfifferlinge 30 Rp.

B. Obstpreise

(Je 500 g): Äpfel und Birnen nach der unten abgedruckten Sonderanordnung. Schütteläpfel 5,30 RM. je 50 kg; Rostbirnen

4 M. je 50 kg; Kolobst 3,5 Mpf.; Brennweisschenmaische 0,50 M. je 50 kg; Walnüsse 35 Mpf.

Die Erzeugerpreise gelten, soweit nichts anderes angeordnet ist, für Waren der Güteklasse A. Für Waren geringerer Güteklassen und für unsortierte Ware ermäßigen sich die Höchstpreise entsprechend der Wertminderung, mindestens aber um 20 v. H.

Bei der Abgabe von Einschnidkraut vom Erzeuger an den Verbraucher in Mengen von 25 kg und mehr darf ein Zuschlag von höchstens 30 v. H. und bei Abgabe in Mengen unter 25 kg ein Zuschlag von höchstens 40 v. H. berechnet werden.

In den geschlossenen Anbaugebieten darf Brennweisschenmaische nur nach Gewicht und über die Bezirksabgabestelle oder deren Sammelstelle gekauft werden. Die Erzeuger in diesen Gebieten müssen die Brennweisschenmaische der Bezirksabgabestelle oder deren Sammelstellen anliefern. Der Handel und die Brennereien haben ihren Bedarf bei der Bezirksabgabestelle und deren Sammelstellen zu decken. Es ist den Brennereien und dem Handel verboten, in diesen Gebieten unmittelbar vom Erzeuger zu kaufen.

Verträge gegen die vorstehend aufgeführten Erzeugerhöchstpreise werden nach den bekannten Strafbestimmungen geahndet.

Kernobst der Ernte 1940

Für das Gebiet der Landesbauernschaft Baden sind mit Wirkung vom 8. September 1940 folgende Erzeugerhöchstpreise für Kernobst in Kraft getreten:

Apfel (je 50 Kilogramm):	Güteklassen:			
	IA (Tafelobst-Auslese)	A	B	C
Cox' Drangen-Renette	42	35	25	4,50
Preisgruppe I (Ananas-Renette)	34	27	20	4,50
Preisgruppe II (Schöner aus Boskoop)	23	18	12	4,50
Preisgruppe III (Baumanns Renette)	20*	15	12	4,50
Preisgruppe IV (Voikenapfel)	—	13	8	3,—
Preisgruppe V (Cellini)	—	11	7	3,—
Für Lieferung an Verarbeitungsbetriebe, alle Sorten Güteklasse B und C gemischt				4,50

Birnen (je 50 Kilogramm):	Güteklassen:			
	IA (Tafelobst-Auslese)	A	B	C
Preisgruppe I (Alexander Lucas)	34	27	20	4,50
Preisgruppe II (Bosc's Flaschenbirne)	23	18	12	4,50
Preisgruppe III (Andenken an d. Kongr.)	20	15	12*	4,50
Preisgruppe IV (Clargeaus Butterbirne)	—	13	8	3,—
Preisgruppe V (Rochbirne)	—	11	7	3,—

Für das Obst anienungspflichtig, so gelten die vorstehenden Preise als Abgabepreise der Bezirksabgabestellen. Der Erzeuger erhält den Preis abzüglich der Gebühren der Bezirksabgabestellen.

Für die Bewertung nach Güteklassen gelten die Reichseinheitsvorschriften der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft für die Sortierung von Obst und Gemüse, die auszugsweise unten abgedruckt sind. Erzeuger und Verteller aller Handelsstufen dürfen deutsches Kernobst nur nach Sorten getrennt und nach Preisgruppe und Güteklasse gekennzeichnet in den Verkehr bringen; bei der Preisgruppe Cox' Drangen-Renette sowie den Preisgruppen I und II ist außerdem die Sorte anzugeben.

Die Höchstpreise der einzelnen Preisgruppen dürfen nur für größenmäßig gleichsortierte Ware berechnet werden. Größensmäßig unsortierte Ware ist entsprechend geringer zu bewerten.

Die für die Güteklasse IA (Tafelobst-Auslese) zugelassenen höheren Preise dürfen nur unter folgenden Bedingungen gefordert und bezahlt werden:

Die Verpackung der Tafelobstauslese darf nur in besonderen Verpackungsgefäßen (Kistchen, Obstkörben, Pappgefäßen) erfolgen, die mit einem weißen Aufkleber mit dem Ausdruck „Tafelobst-Auslese“ und der Anschrift des Erzeugers — Name oder Firma, Wohnort — versehen sein müssen. Der Inhalt darf 17½ Kilogramm nicht übersteigen. Die Abgabestellen, welche bisher Kisten im Ausmaß bis zu 25 Kilogramm verwendet haben, dürfen diese Kisten auch weiterhin benutzen. Die Früchte müssen, wenn sie in genutztem Zustand verpackt werden, einzeln in Holzwanne oder in Seidenpapier verpackt sein. Jedes Verpackungsgefäß darf nur eine Sorte enthalten.

Früchte der Tafelobst-Auslese dürfen nur in der Originalpackung gehandelt und aus der Originalpackung an den Verbraucher abgegeben werden.

Für die Zugehörigkeit der Kernobstsorten zu den einzelnen Preisgruppen ist die nachstehende Preisgruppeneinteilung maßgebend. Ueber die Einteilung örtlich vorkommender Sorten entscheidet der Gartenbauwirtschaftsverband im Benehmen mit der Preisbildungsstelle.

Preisgruppen-Einteilung

Apfel (Cox' Drangen-Renette)

Preisgruppe I (Ananas-Renette). Allington-Pepping, Ananas-Renette, Früher Victoria, Gelber Bellefleur, Goldrenette von Verleisch, Grauensiner, James Grieve, Lax-

tons Superbe, Ribston Pepping, Signe Tiffisch, Weißer Winter, Kalvill, Rigeuner-Apfel, von Zuccalmaglios Renette.

Preisgruppe II (Schöner aus Boskoop). Champaner-Renette, Dalmener Rosenapfel, Ernst Bosh, Geheimrat Dr. Oldenburg, Gelber Edelapfel, Gelber Richard, Goldrenette von Kleinheim, Jonathan, Kaiser Wilhelm, Kanada-Renette, Königl. Kurzstiel, Landsberger Renette, London Pepping, Minister von Hammerstein, Ontario, Parkers Pepping, Rote Sternrenette, Schöner aus Boskoop, Transparent aus Cronfels, Winter Goldparmäne.

Preisgruppe III (Baumanns Renette). Adersleber Kalvill, Baumanns Renette, Berner Rosenapfel, Conlon Renette, Graue französische Renette, Harberts Renette, James Prinz Albert, Oberdiecks Renette, Prinzenapfel (Hafentopf), Schöner von Nordhausen.

Preisgruppe IV (Voikenapfel). Voikenapfel, Danziger Kantapfel, Eweapfel (Manfs), Fürstenapfel, Gellammer Kardinal, Gewürzluiken, Grahams Jubiläumsapfel, Graue Herbstrenette, Großherzog Friedrich von Baden, Dornburger Pfannkuchen, Jakob Vebel, Königinapfel, Luikenapfel, Mathiasius Taubenapfel, alle Rambour-Sorten, Rheinischer Vohnapfel, Rheinischer Krummstiel, Roter Eisenapfel, Roter Bellefleur, Schöner aus Herrnhut, Streifling, Weißer Winter-Taffelapfel.

Preisgruppe V (Cellini). Bismarck, Borsdorfer, Cellini, Charlamowsky, Flekers Erlinga, Gloria mundi, Lord Grosvenor, Lord Suffield, Purpurroter Cousinot, Roter und Grüner Sattiner, Roter Trierischer Weinapfel, Schaafnase, Sommer-Pigeon, Sommerambour.

Birnen

Preisgruppe I (Alexander Lucas). Alexander Lucas, Bunte Julbirne, Clapps Liebling, Frühe von Trévoux, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Herzogin von Angoulême, Dr. Jules Guvot, Köllische von Charneux, Madame Verté, Oliviers de Serres, Vereins, Dechant's-Birne, Williams Christbirne.

Preisgruppe II (Bosc's Flaschenbirne). Birne von Tonare, Bosc's Flaschenbirne, Gute Luise, Herzogin Elsa, Minister Dr. Lucius, Präsident Drouard, Triumph de Bienne.

Preisgruppe III (Andenken an den Kongress). Andenken an den Kongress, Blumenbachs Butterbirne, Diels Butterbirne, Doppelte Philipp'sbirne, Garbenponts Winterbutterbirne, Josephine von Meckeln, Petersbirne, Prinzessin Marianne, Solaner (Schmalzbirne).

Preisgruppe IV (Clargeaus Butterbirne). Amanlis Butterbirne, Conference, Esperens Herrenbirne, Grüne Sommermagdalene, Gute Graue, Le Lectier, Muskatellerbirne, Neue Poiteau, Pastorenbirne.

Preisgruppe V (Rochbirne). Nicht zum Rohaenus geeignet und kleinfrüchtige, nicht marktaugliche Sorten.

Zur Abgeltung des bei gewöhnlicher Lagerung (Scheunen-, Zillen-, Kellertagerung) sowie bei Kühl- und Kaltlagerung entstehenden Verderbs wird neben den Unkosten für die Ein- und Auslagerung ein Lagerkostenaufschlag nach besonderen Vorschriften gewährt werden.

Reichseinheitsvorschriften für die Sortierung von Obst und Gemüse

Zum Zwecke der Vereinheitlichung der Vorschriften für die Sortierung von Obst und Gemüse hat die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft eine Anordnung erlassen. Die für Baden wesentlichen Angaben werden hierunter auszugsweise wiedergegeben:

Kenzeichnung

Die Güte- und Größensortierungen müssen durch Klebezettel oder Anhänger deutlich gekennzeichnet sein. Zu verwenden sind:

Für Güteklasse IA weiße, für Güteklasse A rote, für Güteklasse B gelbe, für Güteklasse C blaue Klebezettel oder Anhänger, auf denen durch Ziffern die Größensorten vermerkt werden.

Bei Kernobst sind außerdem die Preisgruppen und daneben bei Kernobst der Preisgruppen I, II, III und der Sondergruppe „Cox-Drangen-Renette“, die Sortenbezeichnung auf dem Klebezettel oder Anhänger zu vermerken.

Sortierung

Apfel und Birnen:

Güteklasse IA (Tafelobst-Auslese): Verstandreich mit Stiel gepflückt, der Sorte und dem Anbaugebiet entsprechend typisch in Form und Farbe, frei von erkennbaren Fehlern (Nebenstellen, Hagelbeschädigungen, Schalenrisse, Brennstellen, fehlerhafter Verzahnung, Insektenfraß, Krankheiten und Schädlings, insbesondere Schorf, sowie altsäen, teigigen Stellen und Druckstellen, Fäulnis). Spätsorten möglichst vor dem Verland abgeerntet. Für Güteklasse IA kommen nur Sorten der Sondergruppe Cox-Drangen-Renette und der Preisgruppe I, II und III in Betracht.

* In der Preisgruppe III dürfen nur die besonders wertvollen Sorten als IA-Ware bewertet werden.

Größengruppen:

- a) sehr großfrüchtig, Mindestdurchmesser 70 mm,
- b) großfrüchtig, Mindestdurchmesser 65 mm,
- c) mittelfrüchtig, Mindestdurchmesser 60 mm,
- d) kleinfrüchtig, Mindestdurchmesser 55 mm.

Birnen:

- a) sehr großfrüchtig, Mindestdurchmesser 65 mm,
- b) großfrüchtig, Mindestdurchmesser 55 mm,
- c) mittelfrüchtig, Mindestdurchmesser 45 mm,
- d) kleinfrüchtig, Mindestdurchmesser 40 mm.

Zwische Sorten dieser Größengruppen eracben sich aus der hier nicht abgedruckten Anlage zu den Reichseinheitsvorschriften. Äpfel und Birnen, die den Mindestquerdurchmesser ihrer Größengruppe nicht erreichen, fallen in die nächsttiefere Güteklasse. Verpackung: Verpackungsartefakte (Kisten, Steine, Kartons) mit höchstens 17,5 kg Inhalt. Jeder Behälter darf nur eine Sorte enthalten.

Güteklasse A (Tafelobst): Versandreif, mit Stiel gepflückt. Der Sorte und dem Anbaugebiet entsprechend weniger typisch in Form und Farbe, Früchte mit kleineren Fehlern, die die Haltbarkeit nicht beeinflussen. Sie dürfen jedoch keine Wurmtische und Fäulnis aufweisen.

Mindestquerdurchmesser für Äpfel der Güteklasse A 50 mm, für Birnen der Güteklasse A 40 mm.

Güteklasse B (Wirtschaftsobst): Früchte aller Sorten, die den Güteklassen IA und A nicht mehr genügen, mit Wuchsfehlern aller Art (Mireibestellen, ausbleibenden Dagelebschädigungen, Brennflecken, fehlerhafter Verrottung, einzelnen Stippen im Fruchtfleisch, einzelne Schorfflecke und Wurmtische) sind zulässig, falls die Haltbarkeit dadurch nicht wesentlich beeinträchtigt wird, keine Fäulnis. Bei Birnen keine verkrüppelten und keintigen Früchte. Süße und bitter-süße Apfelsorten gehören in die Güteklasse C.

Mindestdurchmesser für Äpfel der Güteklasse B 45 mm, für Birnen der Güteklasse B 40 mm, für kleinfrüchtige Birnensorten 35 mm.

Typisch kleinfrüchtige, aber wertvolle Kellersorten (a. B. Trierer Weinapfel) können bei Lieferung an die Verarbeitungsindustrie auch unter Mindeststärke geliefert werden.

Güteklasse C (Industrieobst): Früchte sämtlicher Sorten, die den Anforderungen der Güteklasse IA bis einchl. B nicht mehr entsprechen, nicht überreif, ungewaschen, jedoch frei von Schmutz und Fäulnis, Mindestdurchmesser 35 mm.

Großhandelspreise

Konstanz, 8. Nov. (Je 50 kg): Kartoffeln (gelbe) 3,70 RM.; Rosenkohl 25 bis 28 RM.; Blumenkohl 21 bis 24 RM.; Wintertaukohl 15 bis 40 Rpf.; Rotkraut 7 bis 8 RM.; Weißkraut 4 bis 5 RM.; Winterkohl 6 bis 7 RM.; Spinat 14 bis 17 RM.; gelbe Rüben 6 RM.; rote Rüben 6 RM.; Kohlrabi Stück 7 bis 12 Rpf.; Schwarzwurzel 20 RM.; Kopfsalat Stück 5 bis 10 Rpf.; Endivien-salat Stück 6 bis 9 Rpf.; Feldsalat 56 bis 62 RM.; Rettich Stück 5 bis 10 Rpf.; Rettich Bund 10 bis 14 Rpf.; Sellerie Stück 5 bis 20 Rpf.; Zwiebeln (inl.) 10 RM., (holl.) 16 RM.; Tafeläpfel 12 bis 24 RM.; Tafelbirnen 17 RM.; Tomaten (inl.) 17 bis 19 RM., (holl.) 37 RM.

Mannheim, 8. Nov. (Je 50 kg): Kartoffeln (gelbe) 3,40 RM.; Rosenkohl 22 bis 25 RM.; Blumenkohl Stück 20 bis 40 Rpf.; Rotkraut 6,5 bis 7 RM.; Weißkraut 4 bis 5 RM.; Wirsing 5,5 bis 6 RM.; Spinat 10 bis 12 RM.; gelbe Rüben 5,5 bis 6 RM.; rote Rüben 5,5 bis 6 RM.; weiße Rüben 3 bis 4 RM.; Kohlrabi Bund 1 bis 1,20 RM.; Bodenkohlraben 3 bis 4 RM.; Endivien-salat Stück 5 bis 6 Rpf.; Feldsalat 50 RM.; Meerrettich 45 bis 60 RM.; Rettich Stück 5 bis 6 Rpf.; Sellerie 10 bis 15 RM.; Tafeläpfel 30 bis 35 RM.; Kochäpfel 12 bis 18 RM.; Kochbirnen 20 RM.; Zitronen Stück 3,5 bis 4 Rpf.; Tomaten 8 bis 12 RM.

Pforzheim, 9. Nov. (Je 50 kg): Kartoffeln (gelbe) 3,25 RM.; Rosenkohl 20 RM.; Blumenkohl Stück 42 Rpf.; Rotkraut 6,80 RM.;

Weißkraut 4,30 RM.; Wirsing 6,62 RM.; Spinat 9,50 RM.; gelbe Rüben 4,30 RM.; rote Rüben 4,50 RM.; weiße Rüben 2 RM.; Bodenkohlraben 3 RM.; Kopfsalat 5 bis 10 Rpf.; Endivien-salat Stück 5 bis 7 Rpf.; Feldsalat 50 RM.; Meerrettich 35 RM.; Rettich Stück 3 bis 7 Rpf.; Rettich Bund 5 bis 6 Rpf.; Sellerie 13,50 RM.; Zwiebeln (holl.) 10 RM.; Tafeläpfel 16 bis 32 RM.; Kochäpfel 9 bis 13 RM.; Tafelbirnen 16 bis 32 RM.; Trauben (ital.) 32,60 RM.; Zitronen (ital.) Stück 3 bis 4 Rpf.; Tomaten 11 RM.

Ferkel-, Läufer- und Ausblehmärkte

Freiburg, 2. Nov. 592 Ferkel, 6 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 24 bis 40 RM., über 6 Wochen 41 bis 56 RM., Läufer 76 bis 90 RM. Gut, Heberstand.

Marktberg, 4. Nov. 94 Ferkel, über 6 Wochen 40 bis 52 RM. Mäßig, größerer Heberstand.

Neckstein, 4. Nov. 150 Ferkel, bis 6 Wochen 40 bis 60 RM. Gut, Heberstand.

Obstach i. N., 4. Nov. 267 Ferkel, 2 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 20 bis 34 RM., über 6 Wochen 34 bis 46 RM., Läufer 110 RM. Gut, Heberstand.

Rehkirch, 4. Nov. 204 Ferkel, über 6 Wochen 30 bis 45 RM. Mittel bis mäßig, Heberstand.

Engen, 4. Nov. 98 Ferkel, bis 6 Wochen 45 bis 58 RM. Gut, Heberstand.

Bühl, 4. Nov. 53 Ferkel, 27 Läufer. Ferkel über 6 Wochen 30 bis 75 RM., Läufer 80 bis 140 RM. Sehr schleppend, großer Heberstand.

Zauberhofsheim, 4. Nov. 48 Ferkel. Sehr schleppend.

Geiersheim, 1. Nov. 141 Ferkel, 72 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 40 bis 50 RM., über 6 Wochen 50 bis 70 RM., Läufer 70 bis 110 RM. Lebhaft, geringer Heberstand.

Zahr i. Schw., 5. Nov. 253 Ferkel, bis 6 Wochen 26 bis 32 RM., über 6 Wochen 32 bis 38 RM. Mittel, Heberstand.

Stullendorf, 5. Nov. 197 Ferkel, über 6 Wochen 38 bis 55 RM. Mittel, Heberstand.

Zimmendingen, 5. Nov. 13 Ferkel, bis 6 Wochen 40 bis 50 RM. Lebhaft, geräumt.

Schoysheim, 6. Nov. 90 Ferkel, 136 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 30 bis 40 RM., über 6 Wochen 42 bis 60 RM., Läufer 120 bis 145 RM. Sehr schleppend, großer Heberstand.

Walldürn, 7. Nov. 133 Ferkel, 17 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 25 bis 40 RM., über 6 Wochen 50 bis 80 RM., Läufer 80 bis 110 RM. Gut, geräumt.

Rastatt, 7. Nov. 209 Ferkel, 22 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 26 bis 34 RM., über 6 Wochen 33 bis 68 RM., Läufer 130 bis 164 RM. Lebhaft, geringer Heberstand.

Bonnert, 7. Nov. 243 Ferkel, 18 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 35 bis 45 RM., über 6 Wochen 45 bis 68 RM., Läufer 60 bis 70 RM. Lebhaft, geringer Heberstand.

Eberbach, 7. Nov. 14 Läufer, 55 bis 90 RM. Mäßig, größerer Heberstand.

Mannheim, 7. Nov. 60 Ferkel, 50 Läufer. Ferkel über 6 Wochen 48 bis 66 RM., Läufer 68 bis 130 RM. Mittel, großer Heberstand.

Eppingen, 8. Nov. 105 Ferkel, 40 Läufer. Ferkel über 6 Wochen 45 bis 60 RM., Läufer 65 bis 130 RM. Lebhaft, Heberstand.

Tengen, 8. Nov. 67 Ferkel, bis 6 Wochen 42 bis 50 RM., über 6 Wochen 52 bis 61 RM. Gut, Heberstand.

Mühlheim, 8. Nov. 86 Ferkel, 15 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 35 bis 60 RM., über 6 Wochen 60 bis 80 RM., Läufer 130 bis 150 RM. Gut, Heberstand.

Offenburg, 9. Nov. 289 Ferkel, 1 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 30 bis 35 RM., über 6 Wochen 35 bis 40 RM. Lebhaft, geräumt.

Freiburg, 9. Nov. 511 Ferkel, 15 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 24 bis 30 RM., über 6 Wochen 31 bis 56 RM., Läufer 70 bis 100 RM. Gut, Heberstand.

Weinheim, 9. Nov. 17 Ferkel, 79 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 30 bis 36 RM., über 6 Wochen 40 bis 60 RM., Läufer 100 bis 130 RM. Gut, geringer Heberstand.

Aus technischen Gründen erscheint die Fortsetzung unseres Romans „Sanne“ erst in nächster Folge

Frage:

Was tue ich gegen Hautschmarozer beim Vieh?



Antwort:

Ob Pferd, ob Kuh, ob Schwein, ob Schaf oder Federwied - Hautschmarozer und Ungeziefer können in jedem Falle dem Viehbestand schweren Schaden zufügen. „Lysol“ hat sich im Kampf gegen diese Parasiten, insbesondere auch gegen die Räude, seit über 50 Jahren als besonders zuverlässig und sparsam bewährt. Wenige Pfennige genügen, um große Verluste zu vermeiden - sei es in Form der Stall-Desinfektion mit „Lysol“ oder in Form von Bädern und Abwaschungen des Viehs mit einer „Lysol“-Lösung. Ein Liter gebrauchsfertige Lösung kostet bei Bezug größerer Packungen nur ca. 2 Pfg. Achten Sie auf die gelb-rote Original-Packung. „Lysol“ gibt es von 53 Pfg. ab in Apotheken und Drogerien.



SCHULKE & MAYR AKTIEN-GESELLSCHAFT, HAMBURG 39

B.
Kartoffelstöden

I.
Bewendung

- (1) Kartoffelstöden dürfen nur für Fütterungszwecke in den Verkehr gebracht werden.
(2) Die Abgabe und die Verwendung von Kartoffelstöden zur Herstellung von Mehl ist verboten.
(3) Ausnahmen sind im Einzelfalle nur nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptvereinigung zulässig.

II.
Lohnherstellung

- (1) Die Erzeuger von Kartoffeln können Aufträge zur Lohnherstellung von Kartoffelstöden an die Mäolinabriken erteilen, soweit die Stöden ausschließlich zu Fütterungszwecken im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe verwendet werden.
(2) Soweit der Kartoffelerzeuger die im Lohnherstellungsverfahren hergestellten Kartoffelstöden nicht im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe verkaufen kann, müssen die Kartoffelstöden durch die Fabrik verkauft werden, die die Kartoffelstöden hergestellt hat.
(3) Kartellisten dürfen Lohnherstellungsaufträge zur Herstellung von Kartoffelstöden nur erteilen, wenn sie die vorherige schriftliche Genehmigung der Hauptvereinigung erhalten haben.

Kartoffelstödenfabriken dürfen Lohnherstellungsaufträge für Kartellisten erst ausführen, wenn der Kartellist die schriftliche Genehmigung der Hauptvereinigung vorliegt hat.

- (4) Bei Lohnherstellungsaufträgen durch Kartellisten gilt der Auftraggeber in jedem Falle als Kartellist der Kartoffelstöden und ist an die Bestimmungen dieser Verordnung gebunden.
(5) Für die im Lohnherstellungsverfahren als Produktionsstufen anfallenden Kartoffelstöden gilt der Produktionsbetrieb als Kartellist.

Die Lohnherstellungskosten dürfen auf keinen Fall 1,20 RM bei Abholung in Kartoffelstöden 6 kg Kartoffelstöden, je 100 kg Kartoffelstöden übersteigen. Bei Vorliegen besonders ungünstiger Verhältnisse (sehr hoher Staubgehalt, sehr niedriger Ertragsgehalt oder dgl.) können im Einzelfalle Ausnahmen auf Antrag durch die Hauptvereinigung zugelassen werden.

(7) Wegen im Lohnherstellungsverfahren die Geschädigten des Auftraggebers (Erzeuger, Fabrikanten, Händler, einschließlich Transportbetriebe) über dem nach VII Ziffer 1 festgesetzten Verbraucherpreise, so erhält die Hauptvereinigung der Kartoffelstödenfabrik die Befugnisse, diese Vergütungen in voller Höhe dem Lohnherstellungsauftraggeber zurückzufordern und bei der Abrechnung gesondert auszugleichen. Diese Regelung gilt auch für Geschäftsbetriebe, sofern ein entsprechender Antrag mit ausreichenden Unterlagen an die Hauptvereinigung eingereicht wird.

III.

Verkaufsvorschriften für den Kartellist

- (1) Jeder Kartellist von Kartoffelstöden hat die von ihm hergestellten Stöden der Kartoffelstodenzentrale e. S. m. b. H., Berlin W 22, Budapester Straße 12 (Kartoffelstodenzentrale), zur Verfügung zu halten und zu melden.
(2) Der selbständige Verkauf von Kartoffelstöden durch Kartellisten ist verboten. Die Kartoffelstodenzentrale ist allein berechtigt, die Kartoffelstöden treuhänderisch im Auftrag und für Rechnung der Kartellisten zu verkaufen.
(3) Die Hauptvereinigung kann Maßnahmen und Verfügungen der Kartoffelstodenzentrale abändern oder aufheben.

(4) Für ihre Tätigkeit darf die Kartoffelstodenzentrale eine besondere Vergütung vom Kartellist oder Verbraucher nicht erheben. Diese Vergütung ist bereits im Kartellistenpreis enthalten und beträgt zur Deckung der Kosten der Kartoffelstodenzentrale 0,75 RM je Tonne Kartoffelstöden. Ueber die Verwendung dieser entfallenden Ueberschüsse bestimmt die Hauptvereinigung mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft.

IV.

Kartellistenpreis für Kartoffelstöden

Der Kartellistenpreis für Kartoffelstöden wird als Nettobetrag auf 20 RM je 100 kg netto einschließlich Ernte- oder Verladekosten ober Verladekosten des Kartellisten festgesetzt.

V.

Kartellist

- (1) Kartellisten, die Kartoffelstöden unmittelbar bei der Kartoffelstodenzentrale beziehen, gelten als Großkartellisten.
(2) Kartellisten, die Kartoffelstöden unmittelbar an den Verbraucher liefern, gelten als Kleinkartellisten.
(3) Die Großkartellisten dürfen die Kartoffelstöden nur bei der Kartoffelstodenzentrale bestellen und beziehen. Die Kartoffelstöden dürfen von dem Großkartellisten nur zur Verwendung zu Fütterungszwecken im Gebiet der angeschlossenen Landesbauernschaft und des angeschlossenen Rotweinsgebietes innerhalb dieser Landesbauernschaft verkauft werden. Er ist hierbei an die von der Hauptvereinigung erteilten Anweisungen gebunden. Die Hauptvereinigung kann die Bestimmungen über die Kartoffelstodenzentrale erteilen.

(4) Der Kleinkartellist darf die Kartoffelstöden nur zu Fütterungszwecken an den Verbraucher verkaufen. Er hat hierbei die Bestimmungen des zuständigen Betriebswirtschaftsverbandes oder der von diesem bestimmten Stelle zu befolgen.

VI.

Verteilerzuschläge

- (1) Der Verteilerzuschlag beträgt:
a) für Großverteller 4 RM je 1000 kg.
b) für Kleinverteller 13 RM je 1000 kg.
c) bei Anwendung eines Vermittlers ist dieser entsprechend seiner Einwirkung an den Zuschlägen zu beteiligen.
(2) Der Preis, zu dem die Kartoffelstöden von dem Großverteller zu übernehmen sind, ist der unter Abschnitt B, IV festgesetzte Kartellistenpreis ab Verladekosten ober Verladekosten des Kartellisten.

(3) Die Hauptvereinigung vergütet dem Großverteller den Unterschiedsbetrag zwischen dem Verbraucherpreis und dem Kartellistenpreis für Kartoffelstöden ausnahmslos der tatsächlich entfallenden Verteilerzuschläge, bei Verwendung von Weizenbrot ausnahmslos bei Gebühre für Leib. (FAB.) Ernte in Höhe von 40 RM je 10-Tonnen Kartoffelstöden oder bei notwendiger Verwendung von Weizenbrot ausnahmslos bei Gebühre für Leib. (FAB.) Ernte in Höhe von 0,30 RM je Weizenbrot und 50 kg sowie bei notwendiger Frucht, diese jedoch nur auf der Grundlage des 15-Tonnen-Erntebetrages, und zwar nach Maßgabe:

- a) des Preisbetrages über die Weizenbrot.
b) des Prozents der Verkaufserlöse an den Kleinverteller oder Verbraucher.
c) der sonstigen Vorteile, die seitens der Kartoffelstodenzentrale im Verbrauchsbereich besonders angefordert werden können.

Die Abrechnung des Großvertellers zur Erlangung der Rückvergütung hat über die Kartoffelstodenzentrale nach besonders vorgeschriebenem Verfahren zu erfolgen. Die Rückvergütung für festes Weizenbrot wird jedoch nur dann gewährt, wenn die Verwendung von festem Weizenbrot vorher genehmigt worden ist.

(4) Der Großverteller und der Kleinvertellerzuschlag darf beim Verkauf bis zum Verbraucher insoweit nur je einmal berechnet werden. Verkauf der Großverteller unmittelbar an den Verbraucher, so ist er nur bezüglich des Kleinvertellerzuschlags zu berechnen; der Großvertellerzuschlag kommt hierbei in Fortfall. Die Hauptvereinigung kann im Einzelfalle eine andere Regelung treffen.

(5) Bei Abgabe in Mengen von weniger als 50 kg Kartoffelstöden kann ein Kleinvertellerzuschlag von höchstens 0,40 RM je 50 kg Kartoffelstöden erhoben werden. Dieser Kleinvertellerzuschlag wird von der Hauptvereinigung nicht vergütet.

VII.

Verbraucherpreis

(1) Der Verbraucherpreis für Kartoffelstöden, die unmittelbar zu Fütterungszwecken verwendet werden, liegt ab Lager des Kartellisten oder frei Empfangsstation des Verbrauchers um 1 RM je 100 kg unter dem jeweils für das betreffende Gebiet festgesetzten Erzeugerpreis.

(2) Dem Verbraucher ist mit Ausnahme der Fälle nach Abschnitt VI Ziffer 5 der in Ziffer 1 festgesetzte Kartoffelstödenpreis für Verbraucher ohne Zu- und Abschläge in Rechnung zu stellen; insbesondere darf keine nur vorläufige Berechnung erfolgen. Der Preis beruht sich für Lieferung innerhalb 14 Tagen nach Lieferung der Ware.

(3) Eine Lieferung frei Hof des Verbrauchers darf nur erfolgen, wenn und soweit der Verbraucher dies ausdrücklich fordert. In diesem Falle dürfen dem Verbraucher als Entgelt für Zubehöre die tatsächlich entfallenden Kosten, höchstens aber ein Zuschlag berechnet werden, der bei einer Beförderung über Entfernungen von:

Table with 2 columns: Distance (km) and Price (RM). Rows: 1-40 km (0,40 RM je 100 kg), mehr als 10-40 km (0,05 RM je 100 kg und km und), mehr als 40 km (2,00 RM je 100 kg).

nicht übersteigt. (4) Als Verbraucher gilt derjenige, der die Ware im eigenen Betriebe verwendet und verbraucht. Zwischenvertreiber gelten nicht als Verbraucher.

VIII.

Besondere Vorschriften

(1) Die von der Hauptvereinigung genehmigten Bedingungen für die Abgabe von Kartoffelstöden gelten als Bestandteil dieser Verordnung. Sie können von der Kartoffelstodenzentrale abgeändert werden.

(2) Der Kartellist (Groß- und Kleinverteller) hat die notwendigen Besorgnisse zu beschaffen und auszuführen, die es erfordern, innerhalb oder außerhalb seines Betriebes die Einhaltung der Bestimmungen dieser Verordnung an Ort und Stelle zu gewährleisten, zur Zeit des Verkaufs, der Beförderung, der Lieferung oder Verwendung der Kartoffelstöden wahrheitsgemäß berechnen oder vorzubereiten Unterlagen herzustellen. Die durch eine Nachprüfung entstehenden Kosten kann die Hauptvereinigung von dem betreffenden Kartellisten fordern, wenn die Nachprüfung durch ein Verstoßen des Kartellisten notwendig wurde.

IX.

Unmittelbare Lieferung an Verbraucher

(1) Zur unmittelbaren Lieferung von Kartoffelstöden an den Verbraucher durch den Kartellisten in dessen eigener Anlage erteilt die Hauptvereinigung auf Antrag Anweisungen mit festgesetzter Menge für jeden Kartellisten. Der Kartellist ist berechtigt, für diese Lieferungen den Verbraucherpreis ausnahmslos des für Kleinverteller festgesetzten Verkaufspreises zu berechnen.

(2) Die Bestimmungen dieser Verordnung für den Verkauf von Kartoffelstöden an den Verbraucher gelten entsprechend. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem jeweils gültigen Verbraucherpreis und dem Kartellistenpreis ausnahmslos des Kleinvertellerzuschlags wird dem Kartellisten bezahlt.

X.

Endvorschriften

(1) Bei Lieferung von Kartoffelstöden in von den Kartoffelstödenfabriken zur Verfügung zu stehenden Gebühre dürfen die Ernte nur als Leibhöhe der Kartoffelstödenfabrik benutzt werden und bleiben stets Eigentum der Lieferanten Kartoffelstödenfabrik.

(2) Entschädigungen haben den Kaufmann zu tragen: „Kartoffelstodenzentrale der ... (Name des Kartellisten), Unternehmenseigentum“.



DP 52

Gründlich durchgesehen - wieder tauglich
Wer im Winter seine DEERING Erntemaschinen mit Original Ersatzteilen instand setzen läßt, hat in der Ernte keinen Verdrub. Aber sofort zur Reparatur geben, denn im Frühjahr ist keine Zeit mehr für Reparaturen!
DEERING

(5) Die Kartoffelflockenfabriken haben ihren Käufern bei Lieferung von Kartoffelflocken in den von den Kartoffelflockenfabriken gestellten Gebirgsflächen folgende Bedingungen aufzuerlegen:

- Der Wendezeit im Eigentum der Kartoffelflockenfabrik und wird gegen eine Vorabgabe von 0,20 RM 2 Monate nach Lieferung dem Käufer überlassen. Der Kauf muß innerhalb 2 Monaten der Fahrt unbeschädigt zurückgeschickt werden.
- Die bei der Lieferung nicht innerhalb 2 Monaten der Kartoffelflockenfabrik wieder zur Verfügung, so hat der Käufer der Kartoffelflocken eine Vertragsabgabe von 4 RM je Tonne an die liefernde Kartoffelflockenfabrik zu zahlen. Mit der Zahlung der Vertragsabgabe ist die Vorabgabe gemäß a) beglichen.
- Die Hauptvereinigung behält sich vor, mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichskommissars für die Wirtschaftsanangelegenheiten, daß von den Kartoffelflockenfabriken, die den im Artikel 3 festgesetzten Betrag von 4 RM erheben haben, ein Ausgleichsbetrag in angemessener Höhe zu entrichten ist.
- Die Bestimmungen finden keine Anwendung bei der Abgabe von Kartoffelflocken in Säcken oder in Zerkleinern.
- Die von den Kartoffelflockenfabriken kaufenden Vertriebler sind berechtigt, die ihnen gemäß Artikel 3 auferlegten Verbindlichkeiten ihren Käufern von sich aus aufzuheben; jedoch bleibt die Haftung des von der Kartoffelflockenfabrik kaufenden Vertrieblers dieser gegenüber dabei stets bestehen.
- Die Hauptvereinigung kann auf Antrag im Einzelfalle Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Anordnung anstellen.

XI.

Zusätzliche Vertragsbedingungen gemäß der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft

Die Bestimmungen in Abschnitt B, V, VI, VII, VIII, IX und X gelten als abweichende Vertragsbedingungen im Sinne von Abschnitt IV Ziff. 2, Abs. 2 der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. Juli 1940 (RStM. S. 291) oder der an deren Stelle tretenden Bestimmungen; sie treten demgemäß an Stelle der nach vorstehend genannter Anordnung maßgebenden Vorschriften.

C.

Kartoffelwalzmehl

Verkaufsvorschriften und Herstellerpreis für Kartoffelwalzmehl

- Neder Hersteller von Kartoffelwalzmehl hat das von ihm hergestellte Kartoffelwalzmehl der Kartoffelflockenzentrale zur Verfügung zu halten und zu verkaufen. Der vollständige Verkauf von Kartoffelwalzmehl durch Hersteller ist verboten. Für die Kartoffelflockenzentrale gelten die Bestimmungen in Abschnitt B, III, Ziffer 1.
- Neder Hersteller von Kartoffelwalzmehl stellen auch Mühlen und andere Betriebe, die Kartoffelflocken zu Kartoffelwalzmehl verarbeiten oder verarbeiten lassen.
- Für ihre Tätigkeit darf die Kartoffelflockenzentrale eine besondere Vergütung vom Hersteller oder Verbraucher nicht erheben. Diese Vergütung ist bereits im Herstellerpreis enthalten und beträgt zur Deckung der Unkosten der Kartoffelflockenzentrale 0,40 RM je 100 kg Kartoffelwalzmehl. Ueber die Verwendung dieser erhebbaren Ueberschüsse bestimmt die Hauptvereinigung mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft.
- Der Herstellerpreis für Kartoffelwalzmehl wird als Nettobetrag mit 27,75 RM je 100 kg b. f. n. einschließlich Sach ab Veredelung oder ab Veredelung des Herstellers festgesetzt. Dieser Preis gilt bei Verwendung von neuen Mäulern mit einem Fassungsvermögen von 100 kg. Bei Verwendung von Mäulern mit einem Fassungsvermögen von 50 kg erhöht sich der Preis um 0,35 RM je 100 kg.

Verkehr mit Kartoffelwalzmehl für die Beimischung zu Mischergüssen aus Roggen

II.

Vertriebler

- Für den Kauf und Weiterverkauf von Kartoffelwalzmehl für die Beimischung zu Mischergüssen aus Roggen gelten als zugelassen:
 - die von der Hauptvereinigung entsprechend der Verordnung über den Zusammenbruch der Kartoffelflockenfabrik zugelassenen Vertriebler von Kartoffelflocken- und Kartoffelwalzmehl;
 - alle Vertriebler, die auf Grund der für die Getreidewirtschaft geltenden Bestimmungen berechtigt sind, Mischergüsse aus Roggen unmittelbar oder mittelbar an Verarbeitungsbetriebe abzugeben;
 - Mühlenbetriebe, soweit sie Mischergüsse aus Roggen unmittelbar an Verarbeitungsbetriebe abgeben.
- Die Zulassung nach Ziffer 1, b und c ist auf die Dauer der von der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vorgeschriebenen Beimischungsverpflichtung beschränkt.
- Die Zulassung nach Ziffer 1 kann im Falle einer Aufhebung der von der Hauptvereinigung vorgeschriebenen Verpflichtung widerrufen werden.
- Vertriebler, die Kartoffelwalzmehl zu Beimischungszwecken unmittelbar bei der Kartoffelflockenzentrale beziehen, gelten als Großvertriebler im Sinne dieser Bestimmungen.
- Vertriebler, die Kartoffelwalzmehl zu Beimischungszwecken unmittelbar an den Verbraucher liefern, gelten als Kleinvertriebler im Sinne dieser Bestimmungen.

(6) Der Großvertriebler darf Kartoffelwalzmehl zu Beimischungszwecken nur bei der Kartoffelflockenzentrale in Mengen von mindestens 25 dt bestellen und beziehen. Die Großvertriebler haben mit der Bestellung bei der Kartoffelflockenzentrale die bindende Erklärung abzugeben, daß das Kartoffelwalzmehl nur zu Beimischungszwecken abzugeben wird. Die Kartoffelflockenzentrale darf erst nach Eingang dieser Erklärung die Bestellung ausführen.

(7) Der Kleinvertriebler darf nur zu Beimischungszwecken bezogene Kartoffelwalzmehl nur zu Beimischungszwecken unmittelbar an den Verbraucher verkaufen.

(8) Die Vertriebler (Groß- und Kleinvertriebler) sind an die von der Hauptvereinigung im Einvernehmen mit der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft erteilten Weisungen gebunden. Die Hauptvereinigung kann Weisungen über die Kartoffelflockenzentrale erteilen.

III.

Vertriebleraufschläge

- Die Vertriebleraufschläge betragen
 - für Großvertriebler 0,80 RM je 100 kg,
 - für Kleinvertriebler 1,50 RM je 100 kg;
 - bei Inanspruchnahme eines Vermittlers ist dieser entsprechend seiner Einwirkung an den Aufschlägen zu beteiligen.
- Der Preis, zu dem Kartoffelwalzmehl an den Großvertriebler geliefert wird, beträgt 27,75 RM je 100 kg b. f. n. einschließlich Sach ab Veredelung oder Veredelung des Herstellers bei Lieferung von Gebirgsflächen von 100 kg Fassungsvermögen. Bei Lieferung in Gebirgsflächen mit einem Fassungsvermögen von 50 kg erhöht sich der Preis um 0,35 RM je 100 kg.
- Der Großvertriebler hat das Kartoffelwalzmehl an den Kleinvertriebler zu dem jeweils gültigen Verbraucherpreis nach Abschnitt C, IV Ziffer 2 abzüglich 1,50 RM je 100 kg b. f. n. einschließlich Sach frei Empfangstation zu liefern.

IV.

Verbraucherpreis

- Als Verbraucher im Sinne dieser Anordnung gelten Verarbeitungsbetriebe, die Mischergüsse aus Roggen zur Herstellung von Brot oder anderen Backwaren verwenden.
- Verbraucher erhalten das zur Beimischung bestimmte Kartoffelwalzmehl b. f. n. frei Haus zu dem für Roggenmehl der Klasse 907 vorgeschriebenen Preis (Grundpreis + Frachtaufschlag in Höhe von 0,50 RM) des Nettoverkaufsgebietes, in dem der Verbraucher seinen Sitz hat, zuzüglich der vorgeschriebenen Kleinvertriebleraufschläge von 1,50 RM je 100 kg.
- Die in Ziffer 2 festgesetzten Verbraucherpreise gelten nur für die Mengen und beimengt werden.
- Im Verkehr zwischen Vertriebler und Verbraucher gelten die Zahlungsbedingungen des Reichsmischungsvereins gemäß der jeweils gültigen Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft.
- Die von der Hauptvereinigung genehmigten Bedingungen für die Abgabe von Kartoffelwalzmehl zu Beimischungszwecken gelten als Bestandteil dieser Anordnung.

V.

Rückvergütung

Die Hauptvereinigung vergütet den Großvertrieblern den Unterschiedsbetrag zwischen dem in Abschnitt C, VI festgesetzten Verbraucherpreis für Kartoffelwalzmehl und dem Einkaufspreis zuzüglich der Gesamtaufschläge von 2,30 RM und die tatsächlich entstandene Fracht nach Vorlage

- des Frachtdruckes über die Lieferung,
- der sonstigen Papiere, die seitens der Kartoffelflockenzentrale besonders angefordert werden können.

 Der Großvertriebler ist verpflichtet, den Unterschiedsbetrag zu verauslagern. Die Abrechnung des Großvertrieblers zur Erlangung der Rückvergütung hat über die Kartoffelflockenzentrale nach besonders vorgeschriebenem Vorhand zu erfolgen.

VI.

Buchführungspflicht

- Die Verkäufer und Käufer von Kartoffelwalzmehl für Beimischungszwecke haben Bücher zu führen, aus denen jederzeit vollständig und übersichtlich die Abwicklung der Geschäfte mit Kartoffelwalzmehl zu ersehen ist. Insbesondere müssen Ein- und Ausgangsbücher geführt werden, die folgende Angaben enthalten:
 - Tag des Eingangs und des Ausgangs oder des Verbrauchs;
 - Name und Ort des Vertragspartners;
 - Gewicht oder verbrauchte Menge;
 - Berechneter Preis je 100 kg;
 - Gesamtpreis;
 - Tag des Kaufabschlusses.
- Unberührt hiervon besteht die Verpflichtung für Verkäufer und Käufer von Kartoffelwalzmehl, die im Rahmen der Geschäfte ausgetauschten Schuldscheine, Verpflichtungsscheine, Rechnungen sowie alle sonstigen Belege, aus denen die zur Abwicklung der Betriebe getroffenen Vereinbarungen ersichtlich sind, aufzubewahren.
- Die durch eine Nachprüfung entstehenden Kosten kann die Hauptvereinigung dem überprüften Betrieb auferlegen, wenn die Nachprüfung durch ein Verschulden des Betriebes notwendig wurde.

Diese Anordnung wird in der nächsten Folge fortgesetzt

„Bauter zerrissene Säcke u. keine Zeit zum Flickern!“

Ein guter Rat: Kleben

es einfacher als Flicken und hat sich vielfach bewährt, geflickte Stellen halten unbeschädigt und dauerhaft. Lassen Sie sich auch rechtzeitig

Gewebekleber „MAMMUT“

kommen und in kurzer Zeit ist Ihre Sachsubstanz wieder in Ordnung. Dosen zu 2,95, 3,85, 6,15 RM gegen Nachnahme frei Haus.

Theodor Körner
Stuttgart W, Reinsburgstraße 97/1



Schützt die Lunge vor dem Staub b. Dreschen u. Düngerstreuen d. meine Staubmaske. RM. 1.50. Staubmaske mit Rille RM. 2.- nebor 6 Ersatzfilter.

E. A. Müller
Kirchheim-Teck 63

Folge 46/1940



ABC-Pflaster hilft!

Gleich nach dem Auflegen stellt sich ein wohlthuendes Wärmegefühl ein, und bald verspüren Sie Linderung der rheumatischen Schmerzen. Das ABC-Pflaster bewirkt an der erkrankten Stelle eine stärkere Durchblutung, wodurch die angehäuften schädlichen Stoffe fortgeschwemmt werden. Also: Gegen Rheuma, Gliederreizen, Hexenschuß Das bewährte ABC-Pflaster aus der Apotheke.

Bauer, dein Einkaufswegweiser in Mannheim

Huber & Co.
 Erbsen- und Reis-
 Schäl-
 mühle
 Roggenmühle
 Mischfutterfabrik
 Mannheim
 Industriestr. 4-6
 Ruf-Nr. 50080, 50087

**Jakob
 Herschler & Co.**
 Lebensmittel- und
 Futtermittel-Großhandlung
 Mannheim
 Luisen-Ring 62.

Süddeutsches Emulsionswerk
 Adam Wüst, Mannheim

Durlacher Hof-Bier Mannheim
 ein Genuß!

Erste Mannheimer Dampfmühle von
Ed. Kauffmann Söhne
 GmbH., Mannheim
 die Mühle für
**Qualitäts-
 Weizenmehle**

Schreiber
 allbekanntes
 Mannheimer
 Kolonialwaren
 Haus
 für den Einkauf der Hausfrau!

Richard Adelman & Co.
**Molkerei-
 erzeugnisse**
 Mannheim
 Rheinhäuserstraße 114 / Fernruf 42969

„Lemigro“ Lebensmittel-Großhandel
Krauss & Co.
 Kolonialwaren- und Zuckerwaren-Großhandlung
 Weine, Spirituosen, Futtermittel
 Mannheim • G 7, 20/21 • Tel. 21840

Georg Jacob • Mannheim
OEL-GROSSHANDLUNG
 Größtes Spezialhaus feinsten Salat-, Tafel- u. Mayonnaiseöle
 für Wiederverkäufer und Konsumgeschäfte

Johann Stiegler
 Mannheim-Fabrikstation
 Telefon 42700
kauft
 Rohfutter - Heu - Stroh - Hafer.

Hans Bayer
 Mannheim
 Lebensmittel
 Konserven
 Feinkost

Adolf Dilling, Mannheim
Eierkennzeichnungsstelle 12-104
 Erfassung / Verteilung

Auf jedem Tische
 **Hübner
 Bier**

Anton Amend
 Butter-, Eier- und
 Käse-Großhandlung
Mannheim
 Jean-Becker-Str. 5
 Fernsprecher 52687

 **Schlacht-
 pferde**
 kauft ständig
 Pferdemezger Jakob Stephan
 Mannheim J 4a.10. Fernspr 22605
 (bei Unglücksfällen schnellste Bedienung)
 Trete der NSB. bei, heute noch!

Laufend zum Verkauf große
 Auswahl in
**Milchtühen
 und Rindern**

 rotbunt, schwarzbunt und Simmentaler,
 zum Teil aus besten Zuchtstücken,
 ebenso auch Einstellrinder.
Karl Nilson, Landwirt und
 Viehgeschäft
 Tel. 233. Ladenburg bei Mannheim.

Güdkauf
 Kolonialwaren-Großhandel eGmbH.
Mannheim, B 7, 4
 Telefon 23911 u. 23914
 Der leistungsfähige Lieferant des Lebensmittel-Einzelhandels.

Heinrich Ries
 Kom. Gef.
 Kolonialwarengroßhandlung
 Monopol-Spiritus-Großvertriebsstelle
 Tel. 28690/91 **Mannheim** Meerfeldstr. 7

Besuchen Sie uns
wenn Sie in Mannheim sind!
 In unseren gepflegten Spezial-Abteilungen
 finden Sie alles in reicher Auswahl und
 zu vorteilhaften Preisen

Vollmer
 MANNHEIM
 AM PARADEPLATZ!



Bauer, dein Einkaufswegweiser in Mannheim

Garbenbänder, Bindegarn, Bindestricke, Pferde-
netze, Ohrenkappen, Tabak und Hopfengarne

Mannheimer Dampfseilerlei vorm. Louis Wolff, G.m.b.H.
Großhandel mit Hanferzeugnissen. Mannheim, D. 1, 7 B

Seib Tiefbold, Mannheim

landw. Saaten — Gemüsesamen — Blumensamen
G 2, 24 Telefon 27624

Mannheimer Mischfutterwerk

Eduard Böhmer
Mannheim-Industrieafen

Raps — Rübsen — Leinsaat

kauft in jeder Menge

Verein Deutscher Oelfabriken, Mannheim

Angebote über die landwirtschaftlichen Genossenschaften
oder über den Großhandel

Richter's

Mischfutter

für Geflügel,
Schweine, Pferde u. Käl-
ber sind anerkannt

Leistungsfuttermittel

des badischen Tierhalters

Erhard Richter, Kom.-Ges.
Mannheim-Industrieafen

Werner & Nicola

Germania-Mühlenwerke Mannheim

Qualitätsmehle

Sämtliche Erzeugnisse der Weizen-
müllerei nach gesetzlicher Vorschrift

Mühlenbetriebe in

Mannheim und Duisburg

Gemüse- u. Blumensamen

Klee- und Grassaaten

Schädlings-
bekämpfungsmittel

liefern zuverlässig

Badisches Samenhaus E. Schmidt

Kom.-Ges. Mannheim 81, 3 Tel. 20048
Hauptpreisverzeichnis kostenlos

Feld- u. Garten-SÄMEREIEN

vom führenden Fachgeschäft

Süddeutsches Samenhaus

Constantin & Löffler

MANNHEIM F 1, 3 TEL. 26600

Eichbaum-Edel-Bier

Eichbaum-Brauerei / Mannheim

Mannheimer Milchzentrale A.-G.

Mannheim Viehhofstraße 50
Telefon 41200, 43620

Zweigbetriebe in

Wertheim, Osterburken, Rosenberg, Tauber-
bischofsheim, Hardheim und Unterwittighausen

Milch und Molkeerzeugnisse

Bleib heimatreu!

Trink **Pfisterer-Bräu**

Mannheim - Seckenheim

Ludwig Kauffmann

Mannheim

Lebensmittel-
Großhandlung

**Edelweiß-Oel-
Vertrieb**

Mannheim, Tattersallstr. 12

Edelweiß-Oel

Spezialmarke, gesetzl. geschützt

J. Louis Haas

Mannheim

Gegründet 1780

Essig-, Senf- und
Sauerkrautfabrik

**Marmeladen- und Kunsthonig-Fabrik
Hoffko-Werk Mannheim**

Wer Bier trinkt
hilft dem Bauer!

Brauerei Ernst Bauer
Distelhausen

Michaelis-Drogerie

Inhaber: Adolf Michaelis

Ein leistungsfähiges Fachgeschäft
für Drogerie, Farben und Thele

Kurzadresse: **Miere G 2 200**

Mannheim

G 2, 2



In Geschäften mit diesem Zeichen
kauft man Lebensmittel gut u. billig

Das
Haus
für
Jedermann

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Gute
QUALITÄTEN
große
AUSWAHL
kleine
PREISE

Generalversammlungen u. Bekanntmachungen

Sonntag, den 24. November 1940:

Inzingen, L.S.N.B., 1 Uhr, „Rathaus“. Z.-D.: 1-5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Nisch, Wiedmer.
 Reuzingen, L.S.N.B., 2 Uhr, „Kirchen“. Z.-D.: 1-5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Frick, Rohm.
 Adligsdorf, L.S.N.B., 1 Uhr, „Rathaus“. Z.-D.: 1, 2, 4, 5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Köhler, Hublin.
 Adligsdorf, L.S.N.B., 2 Uhr, „Rathaus“. Z.-D.: 1-5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Birmeier, Kofert.
 Eppingen, L.S.N.B., 2 Uhr, „Schwaan“. Z.-D.: 1-5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Reuter, Rath.

Montag, den 25. November 1940:

Wammerweiler, Wingersg., 8 Uhr, „Wingerstraße“. Z.-D.: 1-5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Gurtl, Gausler.

Bekanntmachungen

1. Bekanntmachung: In der Generalversammlung vom 25. März 1940 ist die Umwandlung von u. d. in s. d. beschlossen worden. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich bei uns zu melden, wenn sie gegen die Umwandlung Einspruch erheben. Landw. Bezugs- u. Absatzverein Dittelschwanen e. G. m. b. H. Der Vorstand: Otto Schneider, Matthias Wähler.

2. Bekanntmachung: In der Generalversammlung vom 18. August 1940 wurde der Geschäftsbericht auf RM. 30,- festgestellt. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden. Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Eppelbach, Amt Weibelsberg, e. G. m. b. H. Der Vorstand: Karl Groß, Heinrich Groll.

3. Bekanntmachung: Unterm 30. Juni 1940 hat sich die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Sambrücken, Amt Bruchsal, e. G. m. b. H., zwecks Betriebsführung - nach vorheriger Umwandlung von s. d. in u. d. - als aufgelöste Genossenschaft mit uns veräußerten sämtlichen Aktiven und Passiven wurden von uns übernommen. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich bei uns zu melden. Spar- u. Darlehensstelle e. G. m. b. H., Sambrücken, Amt Bruchsal. Der Vorstand: Wilhelm Guber, Karl Debatin.

11. ordentliche Generalversammlung

am Samstag, den 30. November 1940, 10 Uhr.

in Karlsruhe, in unserem Geschäftsbüro, Rautenbergstraße 2, mit folgender Tagesordnung stattfindet:

1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz 1939, sowie des Geschäftsberichts.
2. Bericht des Vorstandes über seine Tätigkeit.
3. Bericht des Aufsichtsrates über seine Tätigkeit und Vorschläge zur Verwendung des Reingewinnes.
4. Bericht des Aufsichtsrates über die festgestellte Revision.
5. Genehmigung des Jahresabschlusses.
6. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
7. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
8. Neuwahl des Wiederwählers für ausgeschiedene Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
9. Beschlüsse.

Karlsruhe, den 7. November 1940.

Badisch-Pfälzische Eierverwertungs-Genossenschaft e. G. m. b. H., Karlsruhe
 grs. Dießl, Gähler.



Rheinisches Kaltblut
 Absatzveranstaltungen
 in Krefeld

200-300 Fohlen u. Pferde

78. Veranstaltung (Juchtsutfohlen und Juchtsuten)
 am 21. November 1940

79. Veranstaltung (Hengstfohlen u. Gebrauchspferde)
 am 22. November 1940

Auskunft und ausführliche Verzeichnisse durch die
 Rheinische Pferde-Zentrale, Bonn, Endenicher Allee 60

Wertvoll sind die Anregungen aus dem Anzeigenteil deines Wochenblattes

Säcke reparieren

Säcke halber und bequemer mit dem seit Jahren bewährten

Standard-Universal-Aleber.

Aleber hat unidbar und wasserfest led. Gewebe, ob groß od. klein, Leder, Treibriemen, Planen usw. Dose zu RM 1.00, 3.-, 4.-, 5.00, 12.- und 24.-.

Lieferung per Nachnahme od. hier. Fundierte von Dankschreiben von Bauern, Landwirten und Staat. Behörden liegen a. Einsicht vor. Bitte kostenlos anfordern

Hochdruck-Eimerspritze



Standard

geseh. geprüfte Universal-Tüte mit 5 verschiedenen Einstellungen, wie: Sollstrahl, Brause, Sprühstrahl, Vernebelung und dicht Abdichtung. Preis mit 5 m Schlauch 24 RM, mit 2,5 m Schlauch 20.50 RM, ab hier.

Mit der neuen Universal-Tüte, die keine losen Teile hat, läßt sich jede Arbeit, wie: Rasen u. Bestäubung der Stauden, Schädlingsbekämpfung an den Obstbäumen, Sprengen von Unkraut, leicht vornehmen. - Angewiesen für Laubbäume. - Kein Verschleiss der Tüte möglich beim Rasen. - 3 Jahre schriftliche Garantie. Lieferung sofort.

Weitere Modelle zu

RM. 8.-, 12.-, 16.50, 26.- u. 33.-

Staubmaske



schützt die Lunge vor Staub beim Dreschen u. Sägen. Streuen Preis einschließlich 12 Ersatzfilter RM. 2.- ab hier.

Garbenausschneidemesse D. R. P.

mit autom. d. d. Sammelvorrichtung für Bindgarben-Guten, schneidet sie ab am Knoten ab, daher kein Garbenverschleiß. Keine Reibung bei der Arbeit. Anverleichte Schienung, große Arbeitserleichterung. Preis einm. 2. Abziehflecken RM. 2.75

E. Neumann, Ennerich 12

(Oberhambrecht)

Eingeführte Vertreter gesucht

Gegen Magerkeit



versuchen Sie die bewährte St.-Martin-Dragees. Meist in kurzer Zeit merkliche Gewichtszunahme, vollere Körperformen, frisches Aussehen, stärkter Appetit, Blut und Nerven. Auch für Kinder, völlig unschädlich. Packg. 2.50 M., Kur (3Woch) 8.50 M., Prospekt gratis. Willi Neumann, Berlin N 65 70, Malplagatzstr. 24

Geben Sie jetzt

Ihren Säthern, das seit 25 Jahren bewährte Anzeigungs- und Anzeigungsvermittlung

Doppelei

Die Kosten sind gering, die Vegetationsdauer über Erntearbeit anged. Forderung für 25 Hühner, 12 Wochen auszubringen, RM. 1.50, 3 Forderungen portofrei. - Großpackung für 250 Hühner RM. 13.50. Wenn dies noch nicht erhältlich, wenden man sich an

Apotheker Max Ullrich, Kom. Ees., Stargard 15 (Pommern).

Abfahrfertel



Damm, oberba. u. reif. Rasse, bestgeeignet. 8. Juni u. Markt, zum Tagespreis: 20-25 RM, 11-13 RM, 25 RM, 20 RM, 13-17 RM, 30-40 RM, 17-23 RM, 40-50 RM, 23-30 RM, 24er-Schweine: 80-120 RM, 60-65 RM, pro Fund ab hier. 2834

Transportgeschwindigkeit, Frucht und Acker trägt der Käufer. Acker bis 8 Hektar 2 RM. Für leb. u. gesunde Mutter; garant. 10 8 Tg. nach Empf. Nichtgelau. Tiere nehme ich in dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Tiere Stamm, aus leuchtend. Gebiet. Tierärztl. Räten wird beigelegt. Kaufe direkt vom Züchter. Genane Angabe der Wohnstation erünscht.

Heinz, Meinte, Eldam, Post Odinghausen, id. Herford, Westf.

Telefon Enger/Westf. 303.

Seit 25 Jahren bewährte sich das vorzügliche Hautpflegemittel **Leupin-Crem bei Hautjucken**. Gesichtsausschlag-Ekzem usw. In Drogerien-Apotheken



SACK-STEMPEL



Signier-Stempel-Farben schonend und unverwundbar leicht vermischt und gut. Richard Erckman Signierapparat-Fabrik Hamburg-Wandsbeck 32

Treibriemen u. Schläuche

Maschinenbedarfsartikel aller Art. Alfred Fuchs, Freiburg i. Brsg., Büro u. Lager Konstantinstraße 5, Linden, Unterlinden 1. 1. 52

Unter Nummer 4082

Karlsruhe ist die Anzeigenabt. zu erreichen

Brennstoff-, arbeitskraft- und futtersparend! Drei wertvolle Eigenschaften, die sich jeder fortschrittliche Landwirt täglich nutzbar machen kann durch das Einsäuern mit einer **GOTTHARDT & KÜHNE DÄMPFKOLONNE.**

Gothardt & Kühne LOMMATZSCH 21 BEZ. DRESDEN



Verschiedenes



Waldlederöl

Nur prima Ware, Allerlei Lederpflege mittel für Sattel, Geschirr u. Treibriemen 3 u. 5 kg. Postsendung Kilo RM. 1,50

K. F. Weisse
Fischereigefäße
Karlsruhe Rhein
Ehrl. Wagn. - Allee 18

Gummibereifte Ackerwagen

Entwickelt zum Bau von Ackerwagen mit 22 Abmessungen, Preis 1.200
Gufa-Wagen
Berlin - Zehlendorf 15
Königsplatz 22



Herrliche Locken

u. schön gewelltes Haar erlangen Damen u. Herren für eine Stunde durch ein altes erprobtes Lockenwasser. Die Locken sind dauerhaft auch gegen Feuchtigkeit, einflüchtige Anwendung, gar nicht unüblich. 2 R. 2 R., 2 Flaschen per Post. Versand p. Nachnahme. **H. Köpfer München 13**
3 Adelsplatz 46 a

Damenbart

entfernt mein einfaches Mittel. Preis 3,50
Kodm 2852
Herrn W. Köpfer
Darmstadt 120.



Reizende Locken

ohne Besondere erziel. Damen, Herren u. Kind, sofort dch. mein unschädlich. Lockenwasser. Bequeme Anw. Schon das Haar. Fl. (monatlich reich.) RM. 1.60 u. Pto. 2 Fl. postfr.
Frau E. Miehle
Augsburg-Stadtbergen, Pflanzstr. 73/7

Pistolen kaufen

Waffenfrantonia
Würzburg

Inferiere guert im „Wochenblatt“

Güde rebarieren

nur mit **Zexhaerol**
Jeder Schaden an Säulen, Wänden kann sofort repariert werden. Wasserfest. Dosen à 3,40, 6,10
C. Hildebrandt, Karlsruhe i. B.
Eppelstraße 106

Heisse Brunst

langjährig bewährt gegen **Geschlechts-Trägheit** aller Tiere
Preis RM. 1.27
Pharmarium G. m. b. H., Berlin - Ch. 5

Bodenuntersuchung

APPARATE UND GERÄTE FÜR DIE MECHANISCHE, CHEMISCHE UND BAKTERIOLOGISCHE
Bodenuntersuchung
H. HAUPTNER, BERLIN NW 7, LUISENSTRASSE 80
KOSTENFREILISTE NR. 245/V

Kaltak!



Ich war kahl und habe durch Kaltak mein volles Kopfhair wieder bekommen. Viele, viele Anerkennungen über gute Wirkung bei Schuppen und Haarausfall. Eine 1/2 obere Dose für 50 Rpf. 1 Briefmarken. Prospekt kostenlos
J. H. Brittain
Berlin-Charlottenburg 4, Giesebrechtstr. 20/1 K.M. 1517

Salz-lecksteine

v. mir 100fach gelobt (im Säugezeit = 40 kg RM. 7, Kupfer-salzelekt., Genz. RM. 8,-) Ein Versuch, dauernd kundige Prospekt. Veterinär-Produkte **Fritz Hoyer**, Zerbst i. Anhalt.

Das Vieh bricht durch

verursacht Flurschaden, verteidigt sich oft. Das Wiedererhalten bringt viel Ärger und Zeitverlust.
Aber warum?
Orig. Knotengitter Draht-Bremer ist doch durchbruchstahler, dauerhaft, billiger als Stacheldrahtzaun.
Draht-Bremer, Rostock 36
Prospekt frei

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

folgt 46/1940

Abfahrferkel



direkt ab Züchterhand, freibleibend, unterf., Mittel wird jed. Sendg. beige-färbt, aus d. berühmten Süddeutschen Hann., Elbenb., Weiff. Tiere sind langgestr., dreibackig, glattbäutig, mit Schlabbohren (männl. Tiere geläh.), eignen sich daher bestens a. Zucht u. Mast. Lieferung erfolgt prompt zum nachfolgenden nächsten Tagespreis: 2292
15-20 Pfd. 9-11 RM., 20-25 Pfd. 11-13 RM., 25-30 Pfd. 13-17 RM., 30-40 Pfd. 17-23 RM., Käuferpreise, 60-150 Pfd., 65-70 Rpf. pro Pfund ab hier.
Lieferung p. Nachn. Bei Nichterf. nehme ich die Tiere innerhalb 10 Tg. a. voll angedrehten Preise sowie d. einfland. Unkosten zurück, daher f. d. Käufer jed. Risiko ausgeschlossen. Gewährleistung geht a. Post. d. Käufers. Garant. f. gef. u. leb. Ankunft d. 8 Tg. nach Empfang. Verpackung w. billigt berechnet. Bitte bei mir. Mein größtes Betreten ist jed. Kunden zufriedenzustellen.
Job. Meier zu Vert. Auenwedde-Bahnhof 21 55 Göttersloh

Preis-Abfahrferkel!

freibleibend, unterf., Mittel wird jed. Sendg. beige-färbt, aus d. berühmten Süddeutschen Hann., Elbenb., Weiff. Tiere sind langgestr., dreibackig, glattbäutig, m. Schlabbohren, eignen sich daher bestens a. Zucht u. Mast. Lieferung erfolgt prompt a. nachf. billigt. Tagespreis: 2504
20-25 Pfd. 11-13 RM., 25-30 Pfd. 13-17 RM., 30-40 Pfd. 17-23 RM., 40-50 Pfd. 23-30 RM.
Lieferung per Nachn. Bei Nichterf. nehme ich d. Tiere innerhalb 10 Tg. a. voll angedrehten Preise sowie d. einfland. Unkosten zurück, daher f. d. Käufer jed. Risiko ausgeschlossen. Gewährleistung geht a. Post. d. Käufers. Garant. f. gef. u. leb. Ankunft d. 8 Tg. nach Empfang. Verpackung w. billigt berechnet. Bitte bei mir. Mein größtes Betreten ist jed. Kunden zufriedenzustellen.
Job. Meier zu Vert. Auenwedde-Bahnhof 21 55 Göttersloh

Micoton" gegen Betnässen

Preis RM. 2,90
Hofapotheke
Karlsruhe i. Bad.



Das Vieh bricht durch

verursacht Flurschaden, verteidigt sich oft. Das Wiedererhalten bringt viel Ärger und Zeitverlust.
Aber warum?
Orig. Knotengitter Draht-Bremer ist doch durchbruchstahler, dauerhaft, billiger als Stacheldrahtzaun.
Draht-Bremer, Rostock 36
Prospekt frei

Reizende Locken

ohne Besondere erziel. Damen, Herren u. Kind, sofort dch. mein unschädlich. Lockenwasser. Bequeme Anw. Schon das Haar. Fl. (monatlich reich.) RM. 1.60 u. Pto. 2 Fl. postfr.
Frau E. Miehle
Augsburg-Stadtbergen, Pflanzstr. 73/7

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

folgt 46/1940

Abfahrferkel



direkt ab Züchterhand, freibleibend, unterf., Mittel wird jed. Sendg. beige-färbt, aus d. berühmten Süddeutschen Hann., Elbenb., Weiff. Tiere sind langgestr., dreibackig, glattbäutig, mit Schlabbohren (männl. Tiere geläh.), eignen sich daher bestens a. Zucht u. Mast. Lieferung erfolgt prompt zum nachfolgenden nächsten Tagespreis: 2292
15-20 Pfd. 9-11 RM., 20-25 Pfd. 11-13 RM., 25-30 Pfd. 13-17 RM., 30-40 Pfd. 17-23 RM., Käuferpreise, 60-150 Pfd., 65-70 Rpf. pro Pfund ab hier.
Lieferung p. Nachn. Bei Nichterf. nehme ich die Tiere innerhalb 10 Tg. a. voll angedrehten Preise sowie d. einfland. Unkosten zurück, daher f. d. Käufer jed. Risiko ausgeschlossen. Gewährleistung geht a. Post. d. Käufers. Garant. f. gef. u. leb. Ankunft d. 8 Tg. nach Empfang. Verpackung w. billigt berechnet. Bitte bei mir. Mein größtes Betreten ist jed. Kunden zufriedenzustellen.
Job. Meier zu Vert. Auenwedde-Bahnhof 21 55 Göttersloh

Preis-Abfahrferkel!

freibleibend, unterf., Mittel wird jed. Sendg. beige-färbt, aus d. berühmten Süddeutschen Hann., Elbenb., Weiff. Tiere sind langgestr., dreibackig, glattbäutig, m. Schlabbohren, eignen sich daher bestens a. Zucht u. Mast. Lieferung erfolgt prompt a. nachf. billigt. Tagespreis: 2504
20-25 Pfd. 11-13 RM., 25-30 Pfd. 13-17 RM., 30-40 Pfd. 17-23 RM., 40-50 Pfd. 23-30 RM.
Lieferung per Nachn. Bei Nichterf. nehme ich d. Tiere innerhalb 10 Tg. a. voll angedrehten Preise sowie d. einfland. Unkosten zurück, daher f. d. Käufer jed. Risiko ausgeschlossen. Gewährleistung geht a. Post. d. Käufers. Garant. f. gef. u. leb. Ankunft d. 8 Tg. nach Empfang. Verpackung w. billigt berechnet. Bitte bei mir. Mein größtes Betreten ist jed. Kunden zufriedenzustellen.
Job. Meier zu Vert. Auenwedde-Bahnhof 21 55 Göttersloh

Micoton" gegen Betnässen

Preis RM. 2,90
Hofapotheke
Karlsruhe i. Bad.



Das Vieh bricht durch

verursacht Flurschaden, verteidigt sich oft. Das Wiedererhalten bringt viel Ärger und Zeitverlust.
Aber warum?
Orig. Knotengitter Draht-Bremer ist doch durchbruchstahler, dauerhaft, billiger als Stacheldrahtzaun.
Draht-Bremer, Rostock 36
Prospekt frei

Reizende Locken

ohne Besondere erziel. Damen, Herren u. Kind, sofort dch. mein unschädlich. Lockenwasser. Bequeme Anw. Schon das Haar. Fl. (monatlich reich.) RM. 1.60 u. Pto. 2 Fl. postfr.
Frau E. Miehle
Augsburg-Stadtbergen, Pflanzstr. 73/7

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

folgt 46/1940

Abfahrferkel



direkt ab Züchterhand, freibleibend, unterf., Mittel wird jed. Sendg. beige-färbt, aus d. berühmten Süddeutschen Hann., Elbenb., Weiff. Tiere sind langgestr., dreibackig, glattbäutig, mit Schlabbohren (männl. Tiere geläh.), eignen sich daher bestens a. Zucht u. Mast. Lieferung erfolgt prompt zum nachfolgenden nächsten Tagespreis: 2292
15-20 Pfd. 9-11 RM., 20-25 Pfd. 11-13 RM., 25-30 Pfd. 13-17 RM., 30-40 Pfd. 17-23 RM., Käuferpreise, 60-150 Pfd., 65-70 Rpf. pro Pfund ab hier.
Lieferung p. Nachn. Bei Nichterf. nehme ich die Tiere innerhalb 10 Tg. a. voll angedrehten Preise sowie d. einfland. Unkosten zurück, daher f. d. Käufer jed. Risiko ausgeschlossen. Gewährleistung geht a. Post. d. Käufers. Garant. f. gef. u. leb. Ankunft d. 8 Tg. nach Empfang. Verpackung w. billigt berechnet. Bitte bei mir. Mein größtes Betreten ist jed. Kunden zufriedenzustellen.
Job. Meier zu Vert. Auenwedde-Bahnhof 21 55 Göttersloh

Preis-Abfahrferkel!

freibleibend, unterf., Mittel wird jed. Sendg. beige-färbt, aus d. berühmten Süddeutschen Hann., Elbenb., Weiff. Tiere sind langgestr., dreibackig, glattbäutig, m. Schlabbohren, eignen sich daher bestens a. Zucht u. Mast. Lieferung erfolgt prompt a. nachf. billigt. Tagespreis: 2504
20-25 Pfd. 11-13 RM., 25-30 Pfd. 13-17 RM., 30-40 Pfd. 17-23 RM., 40-50 Pfd. 23-30 RM.
Lieferung per Nachn. Bei Nichterf. nehme ich d. Tiere innerhalb 10 Tg. a. voll angedrehten Preise sowie d. einfland. Unkosten zurück, daher f. d. Käufer jed. Risiko ausgeschlossen. Gewährleistung geht a. Post. d. Käufers. Garant. f. gef. u. leb. Ankunft d. 8 Tg. nach Empfang. Verpackung w. billigt berechnet. Bitte bei mir. Mein größtes Betreten ist jed. Kunden zufriedenzustellen.
Job. Meier zu Vert. Auenwedde-Bahnhof 21 55 Göttersloh

Micoton" gegen Betnässen

Preis RM. 2,90
Hofapotheke
Karlsruhe i. Bad.



Das Vieh bricht durch

verursacht Flurschaden, verteidigt sich oft. Das Wiedererhalten bringt viel Ärger und Zeitverlust.
Aber warum?
Orig. Knotengitter Draht-Bremer ist doch durchbruchstahler, dauerhaft, billiger als Stacheldrahtzaun.
Draht-Bremer, Rostock 36
Prospekt frei

Reizende Locken

ohne Besondere erziel. Damen, Herren u. Kind, sofort dch. mein unschädlich. Lockenwasser. Bequeme Anw. Schon das Haar. Fl. (monatlich reich.) RM. 1.60 u. Pto. 2 Fl. postfr.
Frau E. Miehle
Augsburg-Stadtbergen, Pflanzstr. 73/7

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

folgt 46/1940

Abfahrferkel



direkt ab Züchterhand, freibleibend, unterf., Mittel wird jed. Sendg. beige-färbt, aus d. berühmten Süddeutschen Hann., Elbenb., Weiff. Tiere sind langgestr., dreibackig, glattbäutig, mit Schlabbohren (männl. Tiere geläh.), eignen sich daher bestens a. Zucht u. Mast. Lieferung erfolgt prompt zum nachfolgenden nächsten Tagespreis: 2292
15-20 Pfd. 9-11 RM., 20-25 Pfd. 11-13 RM., 25-30 Pfd. 13-17 RM., 30-40 Pfd. 17-23 RM., Käuferpreise, 60-150 Pfd., 65-70 Rpf. pro Pfund ab hier.
Lieferung p. Nachn. Bei Nichterf. nehme ich die Tiere innerhalb 10 Tg. a. voll angedrehten Preise sowie d. einfland. Unkosten zurück, daher f. d. Käufer jed. Risiko ausgeschlossen. Gewährleistung geht a. Post. d. Käufers. Garant. f. gef. u. leb. Ankunft d. 8 Tg. nach Empfang. Verpackung w. billigt berechnet. Bitte bei mir. Mein größtes Betreten ist jed. Kunden zufriedenzustellen.
Job. Meier zu Vert. Auenwedde-Bahnhof 21 55 Göttersloh

Preis-Abfahrferkel!

freibleibend, unterf., Mittel wird jed. Sendg. beige-färbt, aus d. berühmten Süddeutschen Hann., Elbenb., Weiff. Tiere sind langgestr., dreibackig, glattbäutig, m. Schlabbohren, eignen sich daher bestens a. Zucht u. Mast. Lieferung erfolgt prompt a. nachf. billigt. Tagespreis: 2504
20-25 Pfd. 11-13 RM., 25-30 Pfd. 13-17 RM., 30-40 Pfd. 17-23 RM., 40-50 Pfd. 23-30 RM.
Lieferung per Nachn. Bei Nichterf. nehme ich d. Tiere innerhalb 10 Tg. a. voll angedrehten Preise sowie d. einfland. Unkosten zurück, daher f. d. Käufer jed. Risiko ausgeschlossen. Gewährleistung geht a. Post. d. Käufers. Garant. f. gef. u. leb. Ankunft d. 8 Tg. nach Empfang. Verpackung w. billigt berechnet. Bitte bei mir. Mein größtes Betreten ist jed. Kunden zufriedenzustellen.
Job. Meier zu Vert. Auenwedde-Bahnhof 21 55 Göttersloh

Micoton" gegen Betnässen

Preis RM. 2,90
Hofapotheke
Karlsruhe i. Bad.



Das Vieh bricht durch

verursacht Flurschaden, verteidigt sich oft. Das Wiedererhalten bringt viel Ärger und Zeitverlust.
Aber warum?
Orig. Knotengitter Draht-Bremer ist doch durchbruchstahler, dauerhaft, billiger als Stacheldrahtzaun.
Draht-Bremer, Rostock 36
Prospekt frei

Reizende Locken

ohne Besondere erziel. Damen, Herren u. Kind, sofort dch. mein unschädlich. Lockenwasser. Bequeme Anw. Schon das Haar. Fl. (monatlich reich.) RM. 1.60 u. Pto. 2 Fl. postfr.
Frau E. Miehle
Augsburg-Stadtbergen, Pflanzstr. 73/7

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

folgt 46/1940

Abfahrferkel



direkt ab Züchterhand, freibleibend, unterf., Mittel wird jed. Sendg. beige-färbt, aus d. berühmten Süddeutschen Hann., Elbenb., Weiff. Tiere sind langgestr., dreibackig, glattbäutig, mit Schlabbohren (männl. Tiere geläh.), eignen sich daher bestens a. Zucht u. Mast. Lieferung erfolgt prompt zum nachfolgenden nächsten Tagespreis: 2292
15-20 Pfd. 9-11 RM., 20-25 Pfd. 11-13 RM., 25-30 Pfd. 13-17 RM., 30-40 Pfd. 17-23 RM., Käuferpreise, 60-150 Pfd., 65-70 Rpf. pro Pfund ab hier.
Lieferung p. Nachn. Bei Nichterf. nehme ich die Tiere innerhalb 10 Tg. a. voll angedrehten Preise sowie d. einfland. Unkosten zurück, daher f. d. Käufer jed. Risiko ausgeschlossen. Gewährleistung geht a. Post. d. Käufers. Garant. f. gef. u. leb. Ankunft d. 8 Tg. nach Empfang. Verpackung w. billigt berechnet. Bitte bei mir. Mein größtes Betreten ist jed. Kunden zufriedenzustellen.
Job. Meier zu Vert. Auenwedde-Bahnhof 21 55 Göttersloh

Preis-Abfahrferkel!

freibleibend, unterf., Mittel wird jed. Sendg. beige-färbt, aus d. berühmten Süddeutschen Hann., Elbenb., Weiff. Tiere sind langgestr., dreibackig, glattbäutig, m. Schlabbohren, eignen sich daher bestens a. Zucht u. Mast. Lieferung erfolgt prompt a. nachf. billigt. Tagespreis: 2504
20-25 Pfd. 11-13 RM., 25-30 Pfd. 13-17 RM., 30-40 Pfd. 17-23 RM., 40-50 Pfd. 23-30 RM.
Lieferung per Nachn. Bei Nichterf. nehme ich d. Tiere innerhalb 10 Tg. a. voll angedrehten Preise sowie d. einfland. Unkosten zurück, daher f. d. Käufer jed. Risiko ausgeschlossen. Gewährleistung geht a. Post. d. Käufers. Garant. f. gef. u. leb. Ankunft d. 8 Tg. nach Empfang. Verpackung w. billigt berechnet. Bitte bei mir. Mein größtes Betreten ist jed. Kunden zufriedenzustellen.
Job. Meier zu Vert. Auenwedde-Bahnhof 21 55 Göttersloh

Micoton" gegen Betnässen

Preis RM. 2,90
Hofapotheke
Karlsruhe i. Bad.



Das Vieh bricht durch

verursacht Flurschaden, verteidigt sich oft. Das Wiedererhalten bringt viel Ärger und Zeitverlust.
Aber warum?
Orig. Knotengitter Draht-Bremer ist doch durchbruchstahler, dauerhaft, billiger als Stacheldrahtzaun.
Draht-Bremer, Rostock 36
Prospekt frei

Reizende Locken

ohne Besondere erziel. Damen, Herren u. Kind, sofort dch. mein unschädlich. Lockenwasser. Bequeme Anw. Schon das Haar. Fl. (monatlich reich.) RM. 1.60 u. Pto. 2 Fl. postfr.
Frau E. Miehle
Augsburg-Stadtbergen, Pflanzstr. 73/7

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

Wasser-sucht

geschwollene Leine Schmerzlose Entleerung mit Wasser-sucht. Anschwellung u. Magen-druck weicht. Atem und Herz wird richtig
Pro Paket Mk. 3,-
Nachh. Silvana Teufel, Augsburg 26

folgt 46/1940

Abfahrferkel



direkt ab Züchterhand, freibleibend, unterf., Mittel wird jed. Sendg. beige-färbt, aus d. berühmten Süddeutschen Hann., Elbenb., Weiff. Tiere sind langgestr., dreibackig, glattbäutig, mit Schlabbohren (männl. Tiere geläh.), eignen sich daher bestens a. Zucht u. Mast. Lieferung erfolgt prompt zum nachfolgenden nächsten Tagespreis: 2292
15-20 Pfd. 9-11 RM., 20-25 Pfd. 11-1

Thürpil
verhütet
Kälber-Durchfall
RM 1,39 u. 2,64
Cl. Lageman Chem. Fabrik Aachen
Zus. Kalk. Guss. Frakt. Nr. 124, Nymk. prop. 105, 5. 10. 1917.

Neo-Ballistol-Kleber
Desinficiens
Gegen Pflanzenschädlinge:
Blutlaus • Monilia
Stachelbeerspanner
F. W. Klever, Chem. Fabrik, Köln (131)
Brandenburger Straße 6

Bruchleidende
tragen das seit Jahrzehnten bestes bewährte Spezialband. Tag und Nacht tragbar. Ohne Feder, ohne Eisenbügel. Für schwere Beläge die Patente 532092, 664367. Leib- u. Nabelbänder, Suspensorien. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht, bis es zu spät ist. Rohanfertiigung-Garantiefchein.
Eugen Frei & Co., Stuttgart-S, Gabelsbergstr. 28
Reklamé zu machen in:
Bruchsal: Hotel Bruchsaler Hof, Montag, 18. Nov., 8-12 Uhr.
Bretten: Hotel zur Krone, Montag, 18. Nov., 2-6 Uhr.
Fürthheim: Hansa-Hotel, Dienstag, 19. Nov., 8-6 Uhr.
Karlsruhe: Hotel Lutz, o. alt. Bahnhof, Donn., 21. Nov., 8-6 U.

Stall-Einrichtungen
für Schweine, Vieh und Pferde.
Transportbahnen, Stallfenster.
Spezialität: Alber-Kippbröge.
J. Alber, Stockach 8 (Baden)

Tier-Luftschuttkasten 39
Vertriebsgenehmigung RL 5-40/50
Hersteller: **W. Söhngen u. Co., Wiesbaden.**

Werkzeuge
für jeden Beruf, für den Bastler, Haus u. Garten. Gut u. preiswert. Katalog mit 984 Angeboten kostenlos. Verlang. Sie ihn heute noch.
Westfalia-Werkzeugco.
Hagen 135/W.

Wochenblatt
Angelegen bringen immer Erfolg!

255
Holzpantoffel
Textiloberteil stabil gebaut
berugschneidfrill
Versand gegen Nachnahme
Verlangen Sie Katalog mit vielen Winterschuhen
Hoyer
SCHUHE
SCHWARZENBACH 30
AN DER SAALE

Ebbe die Breite für meine langgestreckten, breitbuddigen
Serkel (Oldenburger Rasse)
mit Schlabböhen, niedriger gestellt. Gede erklafflose Tiere ab:
6-8 Wochen alt für 11-13 RM.,
8-10 Wochen alt für 13-15 RM.
Sämtliche Tiere werden vor dem Verkauf freitierärztlich untersucht, in neue Verhältnisse gewöhnt unter Nachnahme verbracht. Für Verpackung u. Verladung berechne ich nur 50 Pf. pro Kopf. Tiere, welche innerhalb 14 Tagen eingeben, werden von mir voll und ganz ersetzt. Adresse und Bedingungen deutlich angeben. 1865

Peter Stüber
Düsseldorf, Kölnner Str. 332
Tel. 29495
Eingelassen u. Großhandel unt. Nr. 2091 vom 3. Febr. 1922 d. Stadt Düsseldorf.

Stotterer
können sehr bald hofterfrei reden, Angst und nervöse Gemutungen werd. beseitigt, auf Grund 32jähr. Erfahrung. Ärztlich empfohlen. Kinder mit Hilfe der Eltern. Viele Dankschreiben, Auskunt u. Prospekt frei. Unverrichtbilität d. Steinmeier, Hannover, Zebelfindstr. 7. (2742)

Bevor Sie

Ihren Grassmäher aufräumen, denken Sie daran, daß Sie Ihren verbrauchten Mähbalken in einen



Kirsch-Schneidflott
Patent-Balken
umbauen lassen. Sie werden sich dann wie die vielen Schneidflott-Besitzer davon überzeugen, daß Sie für RM. 65,- wieder eine neuwertige Maschine haben, die leichter geht, besser mäht und noch lange Jahre gute Dienste leistet. Lassen Sie sich umgehend Prospekte zuschicken!

Fr. Aug. Kirsch
Landmaschinen
Meckesheim (Baden)

Tragbare Motorsäge

mit Benzin- oder Elektromotor, in höchster Vollendung zum Fällen von Bäumen und zum Ablängen von Hölzern jeder Art.



ANDREAS STIHL
Stuttgart-Bad Cannstatt

Schlachtpferde
Kaufe Schlachtpferde stets zu höchsten Preisen Bei Unglücksfällen schnellste Bedienung.
Theo Gramlich, Karlsruhe
Telefon 5117, Robert-Wagner-Allee 10

Säcke reparieren
mit **WEKOLA-Leim!**
Ein Wunder der Haltbarkeit, Schnelligkeit und Billigkeit! Jeder Schaden in Planen, Bindelüchern, Leder, Filzschuhen, Pantoffeln, sämtlichen Stoffarten usw. wird sofort selbst repariert. Garantiert undicht und wasserfest, sonst Geld zurück. Zahlreiche begeisterte Dankschreiben. Dosen zu RM 2.30, 3.50 und 6.20. Am 18.4.40 Schmalzstr. 2, Herr J. Schachmer, Bergham (Post Bönndorf O.-D.)
... Ihr WEKOLA-Leim hat mich wirklich überrascht. Ich hätte nie geglaubt, daß er eine solche Klebefestigkeit hat. Ich kann den WEKOLA-Leim nur bestens weiter empfehlen.
Ernst Weber,
Langenchursdorf/Sa. 9

Sprech und schreibe richtig Deutsch!

Wer falsch spricht, wird belächelt. Fehlerhafte Briefe bleiben ohne Erfolg, verhindern gute Verbindungen. Vermeiden Sie das! Besitzen Sie das Lehrbuch: **Sprech und schreibe richtig Deutsch** mit Wörterbuch nach den neuesten amtlichen Regeln. Es beantwortet alle Zweifelsfragen: wie oder nicht, Sie oder Ihnen, guter oder schlechter Ton, Komma oder Punkt, großer oder kleiner Buchstabe, f oder ff usw. 320 Seiten, in 16 Sprachen gebunden. RM 4.45 einschließlich Porto (Nachnahme RM 4.75).
Buchversand Gulsberg Dresden-D 346
(Inhaber: Emil Rudolph)

Futter- u. Dünger-Hängebahnen
für jede Stallung
J. Fuchs
Spezialfabrik für Stall-Einrichtungen
Ditzingen-Stuttgart

Gleitschutz-Ketten
für landwirtschaftliche Zugmaschinen sowie Ketten jeder Art für die Landwirtschaft liefert
Bernhard Dold
Kettenschmiede
Müllheim/Baden, Hafnergasse 9

MINIMAX
Feuerschutz

MINIMAX AKTIENGESELLSCHAFT • BERLIN NW7 • SCHIFFBAUERDAMM 20

Hauptredakteur: Kurt Wittenberg (s. S. im Feuille). Schriftleiter: Ernst Sandner (bei der Wehrmacht). Als der Hauptredakteur beantragt und verantwortlich für den redaktionellen Gehalt: Landw.-Rat Max Eißnig. Karlsruher Anzeigenleiter: Emil Koch (s. S. im Feuille). Zeichner: Roland im Gienbauer Karlsruhe. Zur Zeit in Angelegenheiten 11 und 12 tätig. Verlag: Reichsdrucken-Verlags-Ges. m. b. H., Zweigniederlassung Baden, Karlsruhe. Gillingen Straße 12. Verlagsleiter: Roland Schulze. Berlin. Druck: G. Braun, GmbH, Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 14